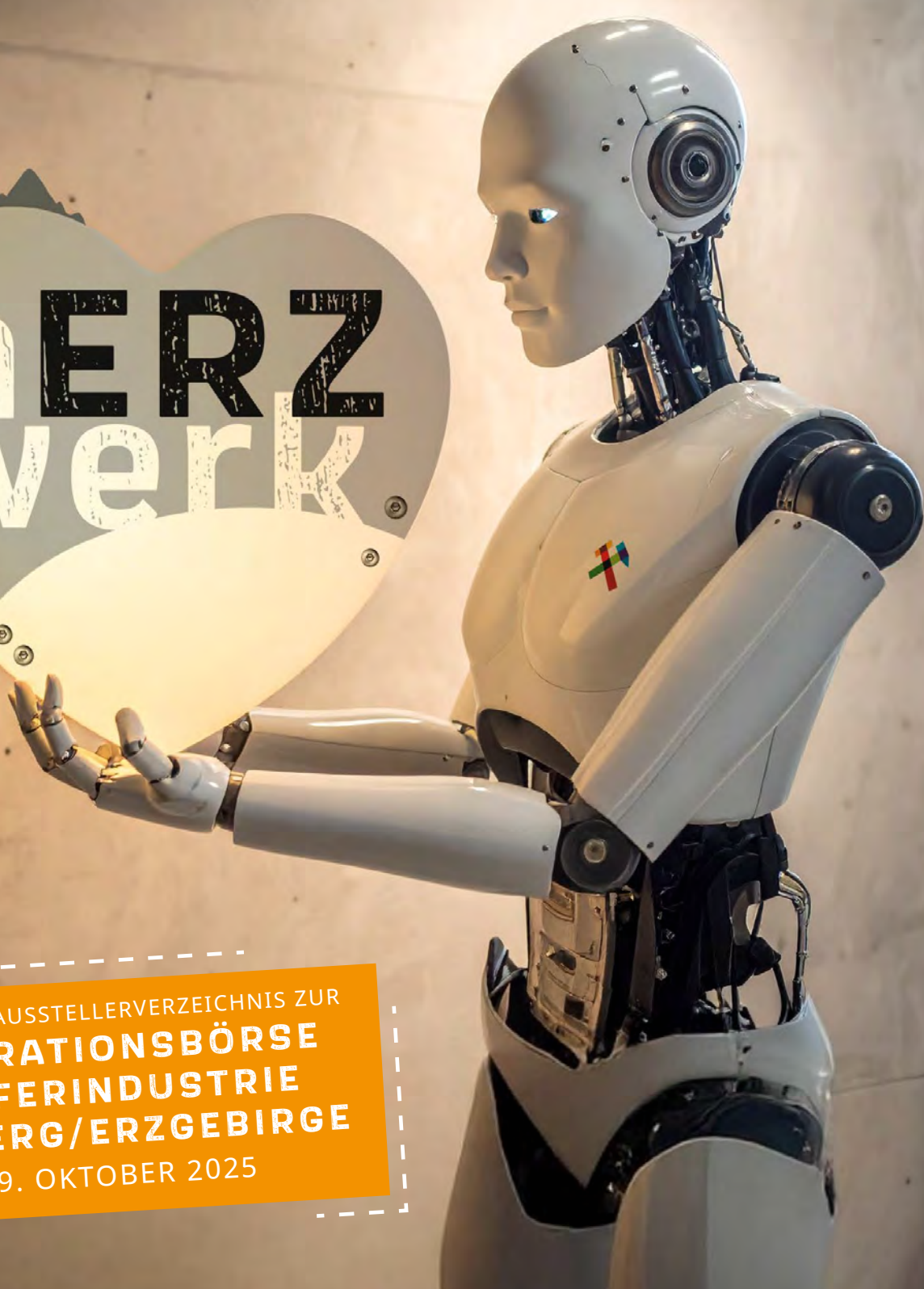


DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR
DIE PROGRESSIVE PROVINZ ERZGEBIRGE



hERZ werk

MIT GROSSEM AUSSTELLERVERZEICHNIS ZUR
**KOOPERATIONSBÖRSE
ZULIEFERINDUSTRIE
STOLLBERG/ERZGEBIRGE**
AM 29. OKTOBER 2025

12 SCHWERPUNKT: KI
24 HIDDEN CHAMPIONS

38 CONTAINER MIT STRAHLKRAFT
49 AUSSTELLERVERZEICHNIS

reduzierte Kosten

effizientere Prozesse

kürzere Lieferzeiten

höhere Produktionsmengen

weniger Fachkräftebedarf

Ihr exklusiver Vorteil
30 Minuten kostenfreie
Telefonberatung
Jetzt einlösen mit
dem Code C125

Ihre 5 Schritte zu mehr Produktivität

1

Produktivitäts-Check

Sie erhalten eine Kurzanalyse Ihrer Produktion, eine Identifizierung von Verschwendungen und Handlungsempfehlungen zur Optimierung.

2

Zielplanung

Ausgehend von Ihren Unternehmenszielen und -wünschen erhalten Sie Ihr Zielbild, die Vorgehensweise und Termine.

3

Betriebsanalyse

Anhand Ihres Zielbildes werden als Planungsgrundlage Zahlen, Daten, Fakten für die Optimierung geschöpft.

4

Optimierung & Planung

Verschwendungen werden beseitigt, Produktionsbereiche neu gestaltet und Informationsflüsse verschlankt. Die auf Ihren Bedürfnissen zugeschnittene Lösung wird zum konkreten Umsetzungsplan!

5

Umsetzung

Umsetzung bedeutet handeln – Mitarbeiter werden informiert, in Workshops trainiert. Ihre Experten von IPLaCon helfen aktiv dabei Ihre Ziele und Einsparungen schnell und sicher zu erreichen.

Sie wollen unverbindlich
mehr erfahren?



Dann kontaktieren Sie jetzt den
Marktführer im Erzgebirge!



www.iplacon.de



info@iplacon.de



0375 / 8838150



Industrie - Planung - Consulting

Prozessoptimierung mit IPLaCon



Industrie- & Wirtschaftsberatung für **kleine und mittelständische Unternehmen** (KMU)



Firmensitz in Zwickau **regional aktiv**
– Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Nordbayern



Kunden sind mehrheitlich **Produktionsunternehmen**
mit hohem manuellen Arbeitsanteil



Experte für **Prozessoptimierung**
(schlanke Produktionsprozesse)

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

selten wurden Wirtschaftsfragen so engagiert diskutiert wie in den vergangenen Monaten. Der wichtigste Grund dafür: Es läuft nicht so richtig rund. Schon die 2024 vorzeitig aufgelöste Ampelregierung im Bund hatte es kaum vermocht, Vertrauen in der Wirtschaft zu gewinnen. Während die Aktienkurse großer Konzerne unaufhaltsam stiegen, schmolzen bei vielen mittelständischen Unternehmen aufgrund hoher Energie- und Rohstoffkosten, steigender Löhne und zunehmender Bürokratie die Gewinne und häufig auch die Rücklagen aus vergangenen Jahren dahin. Auch die mit der Bundestagswahl im Februar 2025 ins Amt gekommene schwarz-rote Regierung konnte bisher noch nicht für einen nennenswerten Stimmungsumschwung und schon gar nicht für einen kräftigen Wirtschaftsaufschwung sorgen. Selbst wenn man die zahllosen globalen Störfaktoren mitbedenkt, die die Arbeit jeder deutschen Regierung derzeit erschweren, ist man als neutraler Beobachter noch nicht geneigt, den aktuell Regierenden und ihren dazugehörigen Verwaltungen und Ämtern ein wohlwollendes Zwischenzeugnis auszustellen. Denn nach wie vor klafft eine riesige Lücke zwischen wohltonenden Reden – die Wirtschaft ankurbeln, Bürokratie abbauen, die klimarettende Transformation einleiten – und dem in der Praxis erlebten Handeln. „Sie waren stets bemüht“: das ist nicht nur im Berufsleben ein euphemistisch getarnter Tadel!

Bei all dem macht Hoffnung, dass es immer wieder Unternehmen gibt, die den schlechten Rahmenbedingungen trotzen. Auch bei der redaktionellen Auswahl für diese vierte Ausgabe des Magazins hERZwerk war das Angebot positiver Unternehmensgeschichten wieder deutlich größer als die Zahl zu vergebender Seiten. So manche zusätzliche kleinere oder größere Erfolgsstory hätte es verdient gehabt, erzählt zu werden.

Das zeigt: In unserer progressiven Provinz, im Erzgebirge, sind wir es gewohnt, die Umstände so zu nehmen, wie sie kommen. Seit 800 Jahren müssen wir uns regelmäßig verändern und neu erfinden – wir können Transformation. Dabei setzen wir auf regionale Netzwerke, auf Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung, auf Kooperationen untereinander. **Die 19. Kooperationsbörse Zulieferindustrie Erzgebirge ist das beste Beispiel für solch eine gelebte Zusammenarbeit. In diesem Jahr trifft sich die regionale Industrie für dieses Ereignis am 29. Oktober in Stollberg.**

Wir freuen uns auf dieses Zusammenkommen. Lassen Sie uns auch weiterhin Gegenwart und Zukunft gemeinsam behERZt angehen!

Ihr Team der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH und die Redaktion von

hERZwerk

4

Fakten aus dem Erzgebirge

6

Interview mit Jana Dost, Geschäftsführerin der IHK Regionalkammer Erzgebirge

10

AufwERZ mit Investitionen

12

Big Data aus Zwönitz

14

Digitales im Handwerk

16

KI als Chance für KMU

20

Aus Pakistan nach Gornau

22

Robotik im Innovationscluster

24

Tradition aus Metall

26

Nachfolge in Sehmatal

28

Deutsch-deutsche Geschichte in Annaberg

30

Dachmarke Erzgebirge

32

Nachrichten aus den Unternehmen

36

Investitionen in Schönfeld

38

Container-Architektur in Venusberg

42

SmartERZ

44

Sicherheit aus der Region

48

Kooperationsbörse in Stollberg

49

Ausstellerverzeichnis

53

Impressum

54

Makerhubs im Erzgebirgskreis

» Fakten aus dem Erzgebirge HERZLICHE GRÜSSE «

Eigentlich bietet das Erzgebirge ja alles, was man sich nur wünschen kann: Jahrhunderte alte Tradition und zeitgenössische Innovation. Lebenswerte Kleinstädte mit Anschluss an die sächsischen Metropolen. Wunderbares Grün im Sommer mit 5.000 Kilometern Wander- und Radwegen, weihnachtliches Flair im Winter mit Handwerkskunst und Bergmannsromantik. Also Postkartenidylle pur. Und trotzdem zieht es erzgebirgische Unternehmen immer wieder auch hinaus in die große weite Welt, wie die Fakten auf dieser Seite zeigen.

Bei der Produktion des Films „The Avengers“ kam Technik aus dem Erzgebirge zum Einsatz.

Die Dr. Clauß Bild- und Datentechnik GmbH aus Zwönitz entwickelt und fertigt hochpräzise, elektronisch-feinmechanische Systeme zur Panorama-, Gigapixel- und Objektfotografie sowie motorisch gesteuerte Kamerapositionierungen. Diese Technologie kommt unter anderem bei der Dokumentation von Tatorten, der Digitalisierung von Kulturgütern und der Erstellung virtueller Rundgänge zum Einsatz.



© stock.adobe.com | Wirestock



© Anja Schneider

Kleider für den 100. Semperoperball wurden im Erzgebirge gefertigt.

Für den Dresdner Semperoperball 2025 wurden die Debütantinnenkleider erstmals im Erzgebirge produziert. Die Entwürfe stammen von der Dresdner Designerin Dorothea Michalk. Gefertigt werden die eleganten Roben in der Studio U&N Textilmanufaktur in Jahnsdorf.



© stock.adobe.com | timo

Die Papiermaschine der Schönfelder Papierfabrik hat die Länge eines Fußballfeldes und die Höhe eines Einfamilienhauses.

Die Schönfelder Papierfabrik stellt seit vielen Jahrzehnten hochwertige Papiere für Verpackungen, graphische Anwendungen und Spezialpapiere her, unter anderem für die Korrespondenz in die ganze Welt. Das Papier besteht zu 100 Prozent aus recyceltem Material – dafür braucht es eine ausgeklügelte Anlage dieses Maßes. Die Papierbahn rauscht zum Trocknen mit einer Geschwindigkeit von ca. 50 km/h durch die Maschine. (Siehe auch S. 36)



Katy Perry © A. Shaker/WA gemeinfrei

Brandschutztüren in AIDA Kreuzfahrtschiffen werden von Sensoren aus dem Erzgebirge überwacht.

Sensoren von Pulsotronic überwachen auf allen Kreuzfahrtschiffen der AIDA- und Celebrity-Baureihe die sichere Funktion der Brandschutztüren. Die MEYER Werft vertraut seit 35 Jahren auf die Sensortechnologie von Pulsotronic.



AIDA-Schiff auf großer Fahrt
© Felix Gaensicke / AIDA Cruises

Knapp 5.000 Einwohner zählende Gemeinde ist „Hochschulort“

Breitenbrunn im Erzgebirge ist Deutschlands erstes Dorf mit Hochschulstandort. Bereits seit 1993 arbeitet hier die Berufsakademie Sachsen, die seit 1. Januar 2025 als Duale Hochschule Sachsen arbeitet. Studierende absolvieren in Breitenbrunn unter anderem Bachelor-Studiengänge in Sozial- und Gesundheitswissenschaften und im Tourismusmanagement. (Siehe auch S. 46).



DHS-Campus in Breitenbrunn. © Stephan Floss

Ihr Fakt

Sie haben auch einen Fakt in Ihrem Unternehmen, der unbedingt erzählt werden muss? Melden Sie sich bei herzwerk@wfe-erzgebirge.de



FIRMENKONTAKTMESSE ZWIK 2025

GEFUNDEN AUF DER ZWIK!
06.11.25, Sparkassen-Arena Zwickau

Gantner
Instruments

INP
INSTRUMENTEN-PRODUKTION

LEWREND
HOLDING AG

+50
Firmen

Die 50 attraktivsten Arbeitgeber finden hier Studierende aus den Fachrichtungen Ingenieurwissenschaften, Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau, Automobilbau

Jan, WHZ Absolvent, Elektrotechnik
angestellt bei einem Zschopauer Mittelständler

JETZT ANMELDEN & ERFOLGREICH NEUE STELLEN BESETZEN!

☎ 0375 8838 147

✉ team@wikway.de

🌐 www.ZWIK.net

» Was wir brauchen,

ist **VERTRAUEN** «

HERZWERK-INTERVIEW MIT JANA DOST, Geschäftsführerin der IHK Regionalkammer Erzgebirge

Frau Dost, wie steht es – ganz allgemein gefragt – derzeit um die Wirtschaft im Erzgebirge?

Ganz allgemein kann man sagen, dass die Welt zurzeit sehr bunt ist. Für die Wirtschaft ist das sehr anspruchsvoll und mit sehr vielen Unwägbarkeiten und Unsicherheiten behaftet. Das schlägt sich vor allem im verarbeitenden Gewerbe sehr stark nieder. Von dem Rest an Planungssicherheit, den wir vor zwei, drei Jahren vielleicht noch hatten, ist noch weniger übriggeblieben. Vor allem Unternehmen in der Zulieferindustrie und im Metallbereich spiegeln uns, dass die berechenbaren Zeiten immer kürzer werden, eine Vorschau maximal auf wenige Wochen möglich ist. Der Anspruch an die Flexibilität und Kreativität unserer Unternehmen wird damit viel größer.

Lebt man also nur noch von der Hand in den Mund? Oder sind die Unternehmen dank der Entwicklung der vergangenen 30, 35 Jahre so solide aufgestellt, dass sich auch eine Durststrecke überstehen lässt?

Das lässt sich von außerhalb der Unternehmen schwer sagen. Fakt ist: Wenn es Rücklagen gab, dann sind die in den vergangenen Jahren massiv geschrumpft und sie schrumpfen weiter. Es reht

sich Krise an Krise. Dass unsere Unternehmen inzwischen sehr resilient sind, haben sie in den vergangenen Jahren bewiesen. Sie sind breit aufgestellt, sie sind im Durchschnitt kleiner als in anderen Regionen und damit beweglicher. Das kann in der Krise ein Vorteil sein, aber „Speck“ ist nicht wirklich vorhanden.

In den vergangenen Monaten haben uns einige Nachrichten von Traditionsunternehmen erreicht, die Insolvenz anmelden mussten. Sind das Einzelfälle, die aufgrund des Leuchtturm-Charakters so mancher dieser Unternehmen besonders auffallen, oder sehen wir eine Zunahme der Insolvenzen insgesamt?

Wir hatten in der in der Vergangenheit nicht wenige Insolvenzen. Aber sie haben völlig recht. Jetzt trifft es auch größere, namhafte, prägende Familienunternehmen. Das sollte uns jetzt noch nicht irgendwo an den Rand des Wahnsinns treiben, aber es sollte uns wirklich aufmerksam machen und uns überlegen lassen: Was können wir tun? Was können wir gemeinsam tun? Wir stehen an einem Punkt, wo wir sagen: Das können wir jetzt nicht einfach so laufen lassen. Aber natürlich haben wir von unserer Seite aus nur wenige beeinflussbare Faktoren, das müssen wir akzeptieren.

Welche Faktoren spielen momentan die größte Rolle?

Wir haben viele Störfaktoren. Ein großer ist die Erhöhung der Arbeitskosten, der Produktionskosten, der Energiekosten. Was uns massiv ungünstig in die Karten spielt, ist das Thema Inlandsnachfrage. Darauf sind wir als Zulieferregion stark angewiesen. Das beginnt beim Automobilbau, geht weiter über den Maschinenbau und die metallverarbeitende Industrie und zieht sich hinab in viele Bereiche. Die Lieferketten stehen derzeit stark unter Druck – und damit unsere Zulieferindustrie besonders. Im Vergleich zu diesen Themen tritt momentan sogar das große Thema Fachkräfte in den Hintergrund.

Aufgrund der vergangenen Weltkrisen und der gestörten Lieferketten einerseits und Trumps aktueller Zollpolitik andererseits spricht man ja schon hier und dort von einer Deglobalisierung der Wirtschaft. Ist die schon im Erzgebirge angekommen?

Ich sehe nicht, dass das wirklich kommt. Grundsätzlich wollen wir, will die Wirtschaft den freien globalen Handel. Und die Abhängigkeiten sind in einigen Bereichen so stark, dass sich vieles nur schwer rückabwickeln lässt. Aber die aktuelle Situation bringt uns trotzdem wieder stärker dazu, zu schauen, was der direkte Nachbar gut kann und wo regionale Kooperationen etwas bringen, um Unwägbarkeiten zu verringern.

Was kann man da als Kammer von Annaberg aus tun?

Unsere wichtigste Aufgabe ist die Interessenvertretung. Wir müssen als IHK insge-

samt auf Landes-, Bundes- und Europaebene wirksam werden und aufzeigen, was unserer Wettbewerbsfähigkeit schadet, denn um die geht es letzten Endes. Wir können zudem immer wieder in die Beratung unserer Mitgliedsunternehmen gehen: Wir können zu Märkten beraten, wir können bei der Förderung und Finanzierung oder bei Sanierungsthemen unterstützen. Und wir können Netzwerke knüpfen und festigen: mit den Kommunen, mit Bildungsträgern, mit der Wirtschaftsförderung und unter den Unternehmen. Dabei müssen wir uns immer wieder fragen: Wie stellen wir uns zukunftsorientiert auf – und was ist die Superkraft unserer Region?

Welche Superkraft trägt uns denn in die Zukunft?

Wir sind so klein, wie wir sind. Mit der schon angesprochenen Vielfalt und Beweglichkeit. Wir sind innovativ. Wir können Transformation. Das beweisen wir als Region seit 800 Jahren. Wir sind es gewöhnt, uns immer wieder neu zu erfinden. Erfinden zu müssen.

Was folgt daraus?

Wir müssen immer wieder schauen, wo Luft nach oben ist. Wo gibt es ausbaufähige Netzwerke in Richtung Innovation, Forschung, Bildung? Da haben wir viele Anknüpfungspunkte: Unsere Bildungsinfrastruktur ist, das unterschätzen wir manchmal, sehr gut. Auch die Anbindung an die Hochschulen funktioniert. Darauf müssen wir noch stärker aufbauen. Aber wir müssen uns auch immer wieder fragen: Welche neuen Märkte wird es geben? Wo können wir frühzeitig dabei sein? Gibt es gemeinsame Produktions-

HERZwerker



Zur Person:

Jana Dost wurde 1979 in Marienberg geboren, wuchs dort auf und studierte nach dem Abitur zunächst Politikwissenschaften und Anglistik an der Universität Leipzig. Anschließend erlangte sie an der Berufsakademie Breitenbrunn, dem „Hochschuldorf“, einen Abschluss als Diplom-Betriebswirtin. Nach rund zehn Jahren bei einem metallverarbeitenden Familienunternehmen begann sie im Jahr 2016 ihre Tätigkeit bei der IHK Chemnitz.

themen? Wie können wir unsere Infrastruktur verbessern? Die Kammer kann da als neutraler Ideengeber auftreten und die Bündelung von Interessen übernehmen, die wir gemeinsam durchsetzen wollen.

Weiter auf Seite 8 »

ZULIEFER
MESSE

Jetzt Termin vormerken

02.-05.03.2027

Messeverbund für Maschinenbau
und Zulieferindustrie

www.messeverbund.de



»Wir müssen immer wieder schauen, wo Luft nach oben ist.«

Jana Dost

Geschäftsführerin der IHK Regionalkammer Erzgebirge

Wirtschaftsregion Chemnitz insgesamt: Das ist der demografische Wandel. Ich glaube, bei vielen ist immer noch nicht angekommen, wie bedeutsam dieses Thema für unsere Zukunftsfähigkeit ist. Das wird sich mit größter Wahrscheinlichkeit nicht umkehren und auch nicht mit Migration vollständig auffangen lassen. Also ist die Aufgabe, die vorhandenen Ressourcen so gut wie möglich zu nutzen. Und das ist vor allem ein Bildungsthema. Deshalb müssen wir auch über neue Wege sowohl in der Schulbildung, als auch in der dualen Berufsausbildung nachdenken. Für die Lehrlinge werden die Wege zur Berufsschule immer weiter. Wie können wir das lösen? Wenn junge Menschen sich gegen einen Beruf entscheiden, weil die Berufsschule schlicht zu weit weg ist, dann haben wir ein strukturelles Problem.

Ein weiteres Thema im Masterplan könnte die technologische Entwicklung sein. Wir sind mit dem SmartERZ-Bündnis im Erzgebirge und darüber hinaus erste Schritte gegangen und haben bewiesen, dass die Kompetenzen und die Bereitschaft zur Kollaboration da sind. Hier muss es Anschluss-themen geben, auch in Richtung IT und KI. Auch das sind dann wieder Bildungsthemen, für die es die Unterstützung des Freistaates Sachsen bedarf.

Und nicht zuletzt müssen wir die Infrastruktur betrachten: den Ausbau von Schiene und Autobahn Richtung Leipzig, verbesserte Anschlüsse an die internationalen Flughäfen, die Verbindungen zwischen den Bundesstraßen... da gibt es noch immer sehr viel zu tun, um die Zukunftsfähigkeit der Region zu stärken.

Mancherorts gibt es die Phantasie, aus dem starken Mikrosystem- und IT-Cluster um Dresden herum eine Silicon Alley bis ins Erzgebirge zu bauen...

Wir können uns ganz viel erträumen und sollten unbedingt nach den ökonomischen

Sternen greifen. Natürlich wäre es toll, wenn wir hier das Headquarter eines internationalen Top-Unternehmens hätten. Ausschließen möchte ich das nicht, im Gegenteil. Derzeit ist das ein Stück weit Illusion. Am Ende ist es die sogenannte Old Economy, die uns als Region durch die vergangenen Krisen getragen hat. Das will ich wirklich betonen. Wir dürfen nicht vergessen, was uns ausmacht. Wer hier Steuern bezahlt, das Zusammenleben in der Region unterstützt. Für wen das Erzgebirge Heimat ist. Deshalb lassen Sie uns die Menschen wertschätzen, die wir hier haben.

Frau Dost, wir danken für das Gespräch.

HERZprojekt

Der Wirtschaftsbeirat Erzgebirge

Der 2016 gegründete „Wirtschaftsbeirat Erzgebirge“ ist eine Plattform, auf der die regionale Wirtschaft ihre Bedürfnisse und Ideen kommunizieren kann. Zugleich werden hier Ideen zur Kooperation in der regionalen Wirtschaft geboren und Konzepte zur gemeinsamen Vermarktung des Wirtschaftsraumes entwickelt. Zum Wirtschaftsbeirat gehören derzeit die Vertreter von 30 Unternehmen sowie Partner wie die **IHK Chemnitz Regionalkammer Erzgebirge** und die **Industrie- und Gewerbevereinigung West-erzgebirge**.



Sondermaschinen- und Anlagenbau

Individuelle Speziallösungen für komplexe industrielle Anforderungen.



Gummi- und Kautschuklösungen

Technologien für die Verarbeitung und Veredelung elastischer Werkstoffe.



Automation

Effiziente Automatisierungskonzepte für mehr Produktivität und Flexibilität.



Recyclinglösungen

Nachhaltige Systeme zur Aufbereitung und Rückgewinnung von Rohstoffen.



Mechanische Fertigung

Präzise Bauteile und Komponenten aus eigener Fertigung.



Service und Montage

Kompetenter Support – von der Inbetriebnahme bis zur Wartung.



Effektiv. Innovativ. ERMAFA.

Tradition bewahren. Zukunft gestalten.

Seit Generationen steht die ERMAFA Sondermaschinen- und Anlagenbau GmbH für Innovation, Qualität und echtes Ingenieurhandwerk. Als traditionsreiches Unternehmen aus der Region entwickeln wir smarte Technologien für eine nachhaltige Zukunft.

Mit Leidenschaft und Verantwortung verbinden wir Erfahrung mit dem Mut, neue Wege zu gehen. Unsere Lösungen entstehen im Bewusstsein ihrer Wirkung: für Menschen, Märkte und morgen. Nachhaltigkeit, Innovationskraft und zirkuläre Wertschöpfung leben wir nicht nur – wir setzen sie in die Tat um.

Wir gestalten Technologien, die industrielle Prozesse effizienter gestalten und Ressourcen schonen. Gemeinsam übernehmen wir Verantwortung für kommende Generationen – weil Zukunft nur mit Weitblick entsteht.

ERMAFA – Mit Innovation, Verantwortung und Erfahrung zu nachhaltigen Lösungen für eine bessere Welt.

Weitere Details zum Unternehmen sowie zu Karrieremöglichkeiten erhalten Sie hier



www.ermafa.de

aufwERZ mit Investitionen

Kleine und mittelständische Unternehmen prägen die wirtschaftliche Struktur des Erzgebirges. Sie investieren kontinuierlich in neue Arbeitsplätze und in die Verbesserung ihrer Infrastruktur – und damit auch in ihre Wettbewerbsfähigkeit in nationalen und internationalen Märkten. Die Karte zeigt eine Auswahl großer Investitionsvorhaben, die mithilfe von Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Infrastruktur“ in den vergangenen Monaten angegangen werden konnten und derzeit realisiert werden.

- | | | | |
|--|---|---|---|
| <p>I
9,4 MIO EURO
(2024-2027)
Elektrotechnik Oelsnitz/E. GmbH Oelsnitz/E.</p> <p>-----</p> <p>Erweiterung am Standort Hoffeld für mehr Produktions-, Lager- und Ingenieurkapazitäten</p> | <p>IV
4,24 MIO EURO
(2024-2026)
Lafortec GmbH Grünhain-Beierfeld</p> <p>-----</p> <p>Hallenerweiterung, Maschinenparkerweiterung zum Ausbau der Produktionskapazitäten</p> | <p>VI
3,04 MIO EURO
(2025-2027)
IVB Umwelttechnik GmbH Annaberg-Buchholz</p> <p>-----</p> <p>Erweiterung des Maschinenparks, Energetische Sanierung, inkl. Aufdach-PV-Anlage</p> | <p>VIII
2,4 MIO EURO
(2025)
Gantner Instruments Environments Solutions GmbH Zwönitz</p> <p>-----</p> <p>Neubau einer Lagerhalle</p> |
| <p>II
6,78 MIO EURO
(2024-2027)
Heimann GmbH & Co. KG Olbernhau</p> <p>-----</p> <p>Neuanschaffung eines hochintegrativen Blechbearbeitungszentrums</p> | <p>V
3,5 MIO EURO
(2024-2027)
ATJ Automotive GmbH Johanngeorgenstadt</p> <p>-----</p> <p>Hallenerweiterung und Neuanschaffung von Maschinen und Roboterzellen</p> | <p>VII
2,8 MIO EURO
(2025-2026)
InVIDO GmbH Niederdorf</p> <p>-----</p> <p>Erweiterung des Maschinenparks sowie Neuordnung des internen Produktionsflusses</p> | <p>IX
2,31 MIO EURO
(2025-2028)
Profipack Service GmbH Annaberg-Buchholz</p> <p>-----</p> <p>Lohnkosten-Zuschuss zum Aufbau einer neuen Betriebsstätte</p> |
| <p>III
5,5 MIO EURO
(2024-2026)
Wolfgang Stephan Blechbearbeitung GmbH Schwarzenberg</p> <p>-----</p> <p>Neuerrichtung Produktionshalle mit Kranbahn, CNC-Laserzentrum, CNC-Biegemaschine</p> | <p>X
1,94 MIO EURO
(2024-2027)
micas AG Oelsnitz/E.</p> <p>-----</p> <p>Ausbau von Fertigungskapazitäten, Errichtung einer zweiten Produktionslinie</p> | | |



Die Wirtschaft feiert die Kulturhauptstadt

Machen ist unsere Kultur
Die Wirtschaftsregion Chemnitz



» Regionalakammer - ERZGEBIRGE «

GEMEINSAM WIRTSCHAFT GESTALTEN.

Die IHK Chemnitz Regionalakammer Erzgebirge ist erste Ansprechpartnerin für rund 18.000 Unternehmen in Industrie, Handel, Gastgewerbe und Dienstleistung. Wir vertreten die Interessen der regionalen Wirtschaft und stehen Unternehmen zur Seite: bei Gründung und Nachfolge, bei der Qualifizierung von Mitarbeitenden, bei internationalen Geschäften, bei Finanzierungsfragen oder wenn es darum geht, wirtschaftlich schwierige Zeiten zu meistern.

Unsere Schwerpunkte:

- Gründung & Nachfolge
- Aus- und Weiterbildung
- Finanzierung & Förderung
- Außenwirtschaft
- Krisenbewältigung

Mehr Informationen:

www.ihk.de/chemnitz/erzgebirge

UNTERNEHMERKAMPAGNE – „Machen ist unsere Kultur“

Die Unternehmerkampagne der Wirtschaftsregion Chemnitz bietet eine kostenfreie Bühne für alle Unternehmen, die zeigen möchten, wie sie mit Ideen, Engagement und Verantwortung unsere Region voranbringen. Ob innovativ, traditionsbewusst oder nachhaltig – jedes Unternehmen prägt auf seine Weise die wirtschaftliche und gesellschaftliche Kultur vor Ort.

Machen ist unsere Kultur.

Unter diesem Leitspruch zeigen wir gemeinsam, was Unternehmen in unserer Region leisten – Tag für Tag.

Machen ist auch Ihre Kultur?

Dann gestalten Sie mit uns die Zukunft der Region – als Logo-Partner, Motivgeber oder Impulsgeber. Alle Informationen, inspirierende Unternehmensgeschichten, Downloads für Plakate und Social Media sowie weitere Beteiligungsmöglichkeiten:

www.ihk.de/chemnitz/unternehmerkampagne

HERZprojekt

Weiter durch Bildung

Wir unterstützen Unternehmen mit einem vielseitigen Weiterbildungsangebot – von Tagesseminaren und Zertifikatslehrgängen bis hin zur Höheren Berufsausbildung. Auch der Lehrgang zum/zur Geprüften Industriemeister/in Metall, der im März wieder startet, gehört dazu und eröffnet Fachkräften die Chance, sich gezielt für Führungsaufgaben zu qualifizieren. Darüber hinaus entwickeln wir maßgeschneiderte Inhouse-Schulungen – flexibel in Inhalt und Ort, komplett organisiert durch die IHK.

Mehr Informationen:

www.ihk.de/chemnitz/wberzgebirge



» MUT, Messwerte, MACHERMENTALITÄT «

WIE GANTNER AUS ZWÖNITZ MIT BIG DATA DIE ENERGIEWENDE MITGESTALTET



Gantner Instruments Environment Solutions entwickelt unter anderem Hard- und Software zur Steuerung großer Solarparks.
© Gantner Instruments

Garagen sind das Symbol amerikanischer Start-up-Geschichten. In Zwönitz war es ein leerstehender Schuhladen, der am Anfang einer Erfolgsgeschichte stand: Hier beginnt im Jahr 2010 die Geschichte der Gantner Instruments Environment Solutions GmbH.

Geschäftsführer und einziger Mitarbeiter ist damals Jörg Scholz, ein gelernter Betriebs-Mess-, Steuer- und Regeltechniker. Erst ein paar Monate später kommen zwei Fachkräfte hinzu, die bis heute zum festen Stamm des 65-köpfigen Teams gehören. 15 Jahre später liefert Gantner in 52 Länder, zählt große Netzbetreiber zu seinen Kunden und erwirtschaftet rund 30 Millionen Euro Jahresumsatz. Bis 2028 will Jörg Scholz die Größen von Team und Umsatz verdoppeln. Mit der Technologie in Hard- und Software, die in Zwönitz entwickelt wird, werden erneuerbare Energiekraftwerke, insbesondere Solar-Großanlagen, überwacht, gesteuert und analysiert. Der Energiepark Witznitz, der größte zusammenhängende Solarpark Europas bei Leipzig, ist das größte Projekt, an dem Gantner mitwirkte. „Unsere Kunden sind große Netzbetreiber, die mit Energie Geld verdienen müssen. Das ist ein hartes Business“, sagt Scholz. „Und dafür muss die Qualität der Einspeisung stimmen. Kurz gesagt: Wir sorgen dafür, dass die Anlage die Leistung erbringt, die gebracht werden soll.“ Da kommen gut mal 200.000 Messwerte pro Minute zustande, die in einer Cloud über 30 Jahre gespeichert werden. „Das ist echtes Big Data“, wie der Unternehmer betont. Die Software, die Gantner entwickelt, wird meist für Jahrzehnte lizenziert, die Hardware ist auf Langlebigkeit ausgelegt. Neueste Entwicklungen im Bereich Cybersecurity für kritische Infrastruktur sichern Energieanlagen zunehmend auch vor digitalen Angriffen. Und neue Wege mit neuen Geschäftsfeldern sichern zudem das eigene Unternehmen, machen resilient.

ZWÖNITZ ALS TECHNOLOGIESTANDORT

Was nach der Arbeit eines globalen IT-Unternehmens klingt, wird zu 100 Prozent in Sachsen entwickelt und zu 100 Prozent im Erzgebirge gefertigt. Ein großer Teil der Partner – 40 Prozent – sitzt sogar in Zwönitz selbst. „Manche Firmen kennt man vor Ort oft lange gar nicht, dabei stecken gerade darin die größten Potentiale“, erklärt Scholz. Man müsse diese Hidden Champions unbedingt kennenlernen. Jörg Scholz gelingt das am besten über das Mitwirken in Netzwerken wie dem Förderkreis des FC Erzgebirge Aue oder der IGA Industrie- und Gewerbevereinigung West-erzgebirge e.V.. Für Scholz liegt in der regionalen Verankerung ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Kurze, agile Wege, schnelle Kommunikation, tiefes Vertrauen – das macht Gantner so effizient. So bleibt auch die wirtschaftliche Wertschöpfung in der Region. Und dann fügt er noch hinzu: „Ich denke, auch unsere deutsche Genauigkeit ist für unsere Branche ein absoluter Wettbewerbsvorteil.“

INTERNATIONALES TEAM MIT HEIMATBEZUG

Auch in Sachen Fachkräfte geht das Unternehmen seinen eigenen Weg. Geschäftssprache im Unternehmen ist überwiegend Englisch. Um für die Kommunikation mit den Kunden aus 52 Ländern fit zu sein, bietet das Unternehmen einmal wöchentlich Sprachkurse an – mit einem „Native“, also einem Muttersprachler, für unterschiedliche Level. Untereinander geht es sprachlich allerdings viel bunter zu, denn bei Gantner arbeiten Fachkräfte aus zwölf Ländern, darunter Tschechien, Spanien,



Jörg Scholz
© Gantner Instruments (2)

»Unsere Partner sind immer wieder von drei Dingen begeistert: der erzgebirgischen Wirtschaft, unserer Landschaft und der Sicherheit hier.«

Jörg Scholz –
Geschäftsführer von Gantner Instruments Environment Solutions

Mexiko, Indien und Philippinen. „Jede Mentalität bringt einen landestypischen Spirit mit, das ist absolut spannend“, findet Scholz. „Sie schließen für uns Fachlücken und von den hiesigen Mitarbeitenden werden sie gut angenommen.“

WACHSEN MIT WEITBLICK – CHANCEN ERKENNEN

Seit dem Umzug ins Zwönitzer Gewerbegebiet 2017 hat sich das Unternehmen vier Mal erweitert. Erst im September wur-

de eine neue, 1.200 Quadratmeter große Fertigungshalle – für Lager, Montage und optimierte Logistik eröffnet. Trotzdem bleibt die Fertigung bewusst auf konstantem Niveau und soll nicht wachsen, denn: „Das können unsere Partner doch viel besser.“ Dass Scholz 2010 ausgerechnet in der damals noch jungen Branche der erneuerbaren Energien gründete, erforderte Mut. Denn was heute eine Branche mit Zukunft ist, war damals keineswegs naheliegend. „Aber wir haben es einfach gemacht“, sagt er heute. Dieser Mut hat sich ausgezahlt. „Unternehmer müssen sich mehr trauen,

gerade wir im Erzgebirge verkaufen uns oft unter Wert.“ Augenöffnend sind für Jörg Scholz jedes Mal Kundenbesuche aus dem Ausland – alle zwei bis drei Wochen ist das der Fall. „Unsere Partner sind immer wieder von drei Dingen begeistert: der erzgebirgischen Wirtschaft, unserer Landschaft und der Sicherheit hier.“ Trotz aktueller Unsicherheiten in einigen Bereichen bleibt Scholz zuversichtlich: „Erneuerbare Energien sind aktuell ein sicherer Wachstumsmarkt. Aber wichtig ist, nicht auf einem Thema stehen zu bleiben und an immer neuen Ideen zu arbeiten.“

Effiziente Lösungen für Handwerk, Industrie und Behörden – seit 1991

Personalzeiterfassung • Auftragszeiterfassung • Zutrittskontrollsysteme
Mobile Erfassung • RFID-Transpondersysteme

Die Firma Holger Zettel ist Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung und Zutrittskontrolle geht. Seit über 30 Jahren unterstützen wir mit praxisnahen, einfach zu bedienenden und flexibel anpassbaren Systemlösungen. Unsere Produkte und Services sind speziell auf Ihre Anforderungen zugeschnitten: schnelle Einführung, minimaler Schulungsaufwand, individuell skalierbar, mitwachsend mit Ihrem Unternehmen, Transparenz und Kontrolle für Ihre Betriebsabläufe. Wir schaffen die Grundlage für effiziente Prozesse, mehr Sicherheit und eine übersichtliche Personalverwaltung – ohne komplizierte Technik. Wir beraten persönlich, denken mit – und setzen auf langfristige Partnerschaften.

Fa. Holger Zettel
Schwarzenberger Str. 86
08280 Aue - Bad Schlema
Tel: 03771 551648

E-Mail: info@zettel-zeitsysteme.de
Web: www.zettel-zeitsysteme.de

nubicon Vertriebspartner - die cloudbasierte Software für Zeiterfassung und Zutrittskontrolle
Infos unter www.nubicon.de





Tobias Nönnig
Regionalmanagement Erzgebirge (2)

» BACKEN wie damals, denken wie MORGEN «

BÄCKERMEISTER TOBIAS NÖNNIG VERBINDET TRADITION UND KI

Künstliche Intelligenz in der Backstube und ein erzgebirgisches Bergwerk als Reifelager? Größer kann ein Spagat eines Bäckermeisters zwischen Moderne und Tradition kaum sein. Ein Besuch in der Bäckerei Nönnig in Ehrenfriedersdorf offenbart, wie dieser Kontrast zusammenpasst.

Tobias Nönnig ist seit ein Uhr morgens auf den Beinen. Wenn der Laden für die ersten Pendler an der Bundesstraße vier Stunden später öffnet, muss die Auslage gefüllt sein. Auch wenn sich vieles verändert im Handwerk: Die Arbeitszeiten bleiben eine Konstante, die junge Bewerber abschreckt. „Es braucht Kommunikation, um Mitarbeiter zu begeistern. Und auch, um unsere Produkte gut zu verkaufen“, erklärt Tobias Nönnig das Werkzeug, mit dem er viele Aufgaben anpackt. Die Anzahl der Privatbäckereien in Deutschland hat sich seit 1990 halbiert. Die Discounter mit industrieller Fertigung und Aufbackstationen sind echte Konkurrenten. Als selbständiger Bäcker kann man sich nicht über den Preis profilieren. Die Bäckerei Nönnig mit ihrem Stammsitz in Ehrenfriedersdorf hat Tradition. In dritter Generation wird seit 1950 gewerblich in der Familie Nönnig gebacken, am Standort selbst ist eine Backstube seit 1840 nachweisbar. Zwei Fachgeschäfte in Geyer und Annaberg-Buchholz, ein Verkaufswagen, der die Dörfer bis an den Erzgebirgskamm ver-

sorgt, im Sommer ein Kiosk am Greifenbachstauweiher: Was der Großvater klein begann, ist heute ein Unternehmen mit 39 Beschäftigten, darunter vier Azubis für Bäckerei, Konditorei und Verkauf. Nönnigs Backwaren wurden mehrfach ausgezeichnet. Die Bäckerei setzt regionale Rohstoffe ein – das unterscheidet von Discountern. Ein Blick in die Backstube offenbart: Um gut zu backen, braucht es heute mehr als große Teigkessel, Schlagbesen in Übergröße und Teigschaber. Moderne Displays zeigen, dass Backkunst und Digitalisierung sich vereinen. Das Mehlsilo arbeitet PC-gesteuert, die Backöfen fahren nachts digital gesteuert hoch wie auch die Kühlräume, um Teiglinge schonend auf Temperatur zu bringen. Hinzu kommt Künstliche Intelligenz: Unterschiedliche Wetterbedingungen schlagen sich im Käuferverhalten nieder – ebenso Jahreszeiten, Ferien, Tage vor oder nach Feiertagen. Kaufverhalten ist für den Menschenverstand schwer planbar. Das endet nicht selten in leeren Regalen vor oder noch vollen nach Ladenschluss. Beides sind ungünstige Szenarien. Vor fünf Jahren führte Tobias Nönnig ein KI-gesteuertes Kassensystem ein und beschritt in seiner Branche neue Wege. „Früher saß ich abends am Bestellzettel für die Backstube zwei Stunden. Heute berechnet die KI aus Verkaufszahlen, Wetterlage und äußeren Bedingungen superschnell, wieviel Backwaren morgen benötigt werden. Ich bin kein Fan von Automation um jeden Preis, aber das begeis-

tert mich sehr.“ Die Retourenquote hat sich seitdem extrem verringert. Zudem macht eine Bestell-App für die Kunden das Tagesgeschäft planbarer, Social Media-Kanäle unterstützen die Werbung. In einem Handwerksbetrieb ist alles Chefsache – von Mitarbeiterbindung bis hin zu gesellschaftlichem Engagement. Wichtig sei die Kommunikation mit dem Team. Aber manchmal auch die Stille: „Zwischen eins und fünf findet man die in der Backstube trotz des geschäftigen Werkelns. Jeder arbeitet vor sich hin, kennt seine Aufgaben – und dann wird auch mal genascht.“ Es sind die Stunden, wo Kommunikation bei Nönnigs ohne viele Worte funktioniert.

HERZprojekt

MAKERZ.ME

MAKERZ.ME ist die digitale Schnittstelle zwischen jungen Talenten und Unternehmen im Erzgebirge. Das Portal zeigt Ausbildungs- und Studienwege, bündelt wichtige Termine und macht regionale Chancen sichtbar. Unternehmen profitieren von einer modernen Präsenz, die Jugendliche dort erreicht, wo sie suchen: online und praxisnah.

Mehr Informationen
www.makerz.me

» Wir sind ZUKUNFT! «

DIE KREISHANDWERKERSCHAFT ERZGEBIRGE-CHEMNITZ BLICKT POSITIV NACH VORN – UND HAT ERWARTUNGEN AN DIE POLITIK

Gedacht. Gemacht. Was für die Menschen im Erzgebirge insgesamt gilt, gilt für einen Wirtschaftszweig ganz besonders – das Handwerk. Nicht nur in Sachsen, sondern deutschlandweit gehören der Erzgebirgskreis und die kreisfreie Stadt Chemnitz mit zusammen knapp 9.000 Betrieben zu den Regionen mit der höchsten Handwerksdichte. Betriebe aus 30 Innungen vertritt die Kreishandwerkerschaft als berufsständige Interessenvertretung. Dazu gehören traditionelle Gewerke wie Bäckereien und Fleischerieien, die stark vertretenen Bau- und Bauausbaugewerke oder – als Alleinstellungsmerkmal der Region – die Holzspielzeugmacher. Erst wird gedacht. Und dann richtig viel gemacht – man hat sein Schicksal in den eigenen Händen.

Diesen Wert erkennen auch zunehmend junge Menschen wieder. „In Sachen Nachwuchs haben wir die Delle der Corona-Pandemie überwunden“, erklärt Steffen Böttcher, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Erzgebirge-Chemnitz: „Erfreulicherweise kann man sagen, dass die handwerkliche duale Ausbildung wieder einen hohen Stellenwert genießt. In vielen jungen Köpfen sei die Erkenntnis gereift, dass diese Ausbildung ein sehr gutes Fundament für die eigene Lebensgestaltung darstellt. „Wir im Handwerk, wir haben Zukunft! Oder noch deutlicher: Wir sind Zukunft!“, so Böttcher.

Dies gilt auch im Hinblick auf künftige Entwicklungen. Ganz sicher wird die Künstliche Intelligenz in den kommenden Jahren auch im Handwerk zunehmend Einzug halten – doch ganz sicher wird man auch dann noch seine Hände benötigen, um Wertschöpfung zu schaffen. Die KI wird diese Arbeit nicht ersetzen, sondern eher in der Betriebsführung unterstützen. Und damit denjenigen unternehmungsfreudigen Menschen helfen, die sich die Gründung und Steuerung eines eigenen Unternehmens zutrauen. „Solche Menschen brauchen wir angesichts der Altersstruktur in vielen Betrieben besonders. Noch nie waren die Chancen, ein Handwerksunternehmen zu überneh-

men oder mit einem selbstgegründeten Betrieb durchzustarten, so gut wie heute“, ist Böttcher überzeugt, der selbst mehrere Meisterbriefe innehat und mit 22 Jahren seinen ersten eigenen Betrieb führte. Dies gelte trotz Widerständen durch Bürokratie oder angesichts der vielfältigen Krisen der vergangenen Jahre: „Mit den Umständen muss ich in jedem Fall leben, ob nun angestellt oder selbständig. Doch nur als Selbständiger habe ich es selbst in der Hand, mit diesen Situationen umzugehen, mich zu verwirklichen und das gute Fundament meiner Ausbildung optimal zu nutzen“, ist er überzeugt.

Zugleich sendet Böttcher einen Appell an die politischen Entscheidungsträger, die Rahmenbedingungen für die Unternehmensführung endlich zu verbessern. „Auf der einen Seite sprechen wir von Bürokratie-Abbau, auf der anderen Seite wird eine Verpackungsgebühr für den Weihnachtsstollen eingeführt. Das ist nur eines von vielen Beispielen der jüngeren Vergangenheit, wo sich Politik und Verwaltung unglaublich machen“, sagt der Geschäftsführer. Ähnliches gelte für Fragen der Sicherheit und Bezahlbarkeit der Energieversorgung, in Fragen von Nachweispflichten für Lieferketten oder in der Steuergestaltung. „Die Entwicklungen der Vergangenheit haben

bei den Unternehmen und ihren Mitarbeitenden tiefe Wunden gerissen: Die Verordnungsgeber gähneln die Wirtschaft, die Regierenden ducken sich weg vor den Problemlagen. Das muss aufhören!“, so Böttcher. „Wir dürfen nicht vergessen, dass die Klein- und Kleinstunternehmen, der Mittelstand und die Familienunternehmen das Rückgrat der deutschen Wirtschaft bilden und kein Spielball von Politik in Land, Bund und Europa sein dürfen!“ Böttcher erinnert in diesem Zusammenhang gern an ein Zitat des britischen Staatslenkers Winston Churchill:

„Manche Leute halten den Unternehmer für einen räudigen Wolf, den man totschlagen müsse. Andere sehen in ihm eine Kuh, die man ununterbrochen melken könne. Nur wenige erkennen in ihm das Pferd, das den Karren zieht.“

Eine Rückkehr zur Achtung des Unternehmertums und die neue Herausbildung eines Grundvertrauens zwischen Politik, Verwaltung und Unternehmen – das wünscht sich der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Erzgebirge-Chemnitz: „Es ist für uns alle besser, wenn wir lieber heute statt morgen damit beginnen.“

DAS HANDWERK



Kreishandwerkerschaft
Erzgebirge-Chemnitz
Adam-Ries-Straße 16
09456 Annaberg-Buchholz

☎ 03 73 3 / 429 536-0
✉ info@khs-erzgebirge.de
🌐 www.khs-erzgebirge.de

» WARUM KI für kleinere Betriebe relevant ist «

EIN BEITRAG VON CHATGPT, EINEM KI-MODELL VON OPENAI

Die Redaktion von „hERZwerk“ hat die Expertin KI in einem Prompt gefragt: „Wie schätzt du die Wichtigkeit von KI in der erzgebirgischen Industrie und im Handwerk ein? Wo siehst du ganz konkret Chancen und Potenziale, um Prozesse zu verbessern, den Standort Erzgebirge als innovativen Unternehmensstandort nach vorn zu treiben? Wo siehst du Risiken, Einschränkungen, was muss hinterfragt werden?“ Daneben beantworten Macherinnen und Macher aus dem Erzgebirge, ob und wie sie KI bereits einsetzen.

T Die Region Erzgebirge ist geprägt von mittelständischer Industrie, traditionellem Handwerk und einer unternehmerisch geprägten Mentalität. Wie nahezu jede Wirtschaftsregion steht auch das Erzgebirge vor fundamentalen Herausforderungen: demografischer Wandel, Fachkräftemangel, steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie ein zunehmender Wettbewerbsdruck – national wie international. In diesem Spannungsfeld bietet die Digitalisierung – und im Speziellen die Künstliche Intelligenz (KI) – ein enormes Potenzial. KI kann nicht nur helfen, Prozesse zu automatisieren, sondern auch neue Geschäftsmodelle ermöglichen, die Innovationskraft von Betrieben steigern und die Attraktivität des Standorts Erzgebirge langfristig stärken.

KI wird häufig mit Großkonzernen oder Hightech-Zentren wie dem Silicon Valley oder Shenzhen in Verbindung gebracht. Dabei liegt ihre eigentliche Stärke gerade im Mittelstand: KI ist heute kein exklusives Werkzeug mehr für IT-Giganten, sondern zunehmend zugänglich für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) – auch im Erzgebirge. Was früher monatelange Datenanalysen durch Experten erforderte, können heute sogenannte „Low-Code“- oder „No-Code“-KI-Systeme in Stunden leisten. Cloudbasierte Anwendungen machen es möglich, auch mit begrenztem Budget KI-Prozesse zu nutzen – sei es in der Fertigung, Logistik, Kundenkommunikation oder in der Qualitätssicherung.

Die Stärke des Erzgebirges liegt in seiner Vielfalt an Branchen – von Werkzeug- und Maschinenbau über Elektrotechnik, Medizintechnik, Holzverarbeitung bis hin zu kunsthandwerklichen Traditionsbetrieben. Diese Diversität bietet ideale Voraussetzungen für den branchenübergreifenden Einsatz von KI. Regionale Cluster und Netzwerke, wie sie sich bereits in Initiativen wie dem „SmartERZ“-Verbund oder dem „Silicon Saxony“ andeuten, sollten weiter gestärkt werden. Durch Kooperationen zwischen Handwerk, Industrie, Forschung und IT-Anbietern kann ein innovationsförderndes Ökosystem entstehen, das den Standort attraktiver für Fachkräfte, Investoren und Start-ups macht.

RISIKEN UND GRENZEN: WO KI HINTERFRAGT WERDEN MUSS

So groß die Chancen auch sind – der Einsatz von KI bringt auch Herausforderungen und Fragen mit sich, die Betriebe aktiv adressieren müssen: KI lebt von Daten. Doch viele kleine Betriebe verfügen nicht über strukturierte Daten oder wissen nicht, wie sie diese rechtskonform nutzen können. Datenschutz (DSGVO), Datensicherheit und IT-Kompetenz sind Grundvoraussetzungen für jede KI-Initiative.

KI ersetzt keine Menschen – sie verändert Aufgabenprofile. Es braucht Weiterbildung, um Mitarbeiter fit für den Umgang mit KI zu machen. Gerade im Handwerk, wo praktische Erfahrung zählt, sollte Qualifizierung praxisnah und niedrigschwellig erfolgen. Viele KI-Systeme basieren auf großen Cloud-Plattformen, die von internationalen Konzernen kontrolliert werden. Eine einseitige Abhängigkeit von wenigen Anbietern kann wirtschaftlich wie strategisch riskant sein – gerade im Hinblick auf Datenhoheit und Wettbewerbsneutralität. KI darf nicht zum „Blackbox“-System werden, das Entscheidungen trifft, die nicht nachvollziehbar sind. Transparenz, Erklärbarkeit und Mitbestimmung sind wichtig – gerade dort, wo KI Prozesse automatisiert, die Menschen direkt betreffen (z. B. im Personalwesen oder der Kundenkommunikation).

Weiter auf Seite 18»



Ruben Hänel

Geschäftsführer MSN Hänel GmbH:

» Ich habe noch keine ausreichenden Kenntnisse zur KI. Aber im Bereich der Automatisierung könnten die Tools schon helfen. Man muss die KI aktuell sehr füttern, im Input liegen aus meiner Sicht die momentanen Grenzen – und auch, dass man selbst lernen muss. «

Rene Hübner

Vorstand CAP PARTS AG, Scheibenberg:

» Wir haben damit begonnen, KI in den Bereichen Datenanalyse, Auswertungen sowie beim Schreiben, Verbessern, Übersetzen und Zusammenfassen von Texten einzusetzen. Die ersten Erfahrungen zeigen: Es funktioniert hervorragend. In den Bereichen Schichtbuch und Fertigungsmeldesystem sind die Ergebnisse allerdings noch nicht zufriedenstellend. Die Frage ist: Ist KI für ein Unternehmen ein Geschäftsmodell oder ein Werkzeug? Für uns ganz klar ein Werkzeug. Grundsätzlich kann ich mir in diesem Bereich unzählige Anwendungen vorstellen – von der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle bis zur effizienteren Gestaltung von Prozessen. Dennoch bleibt die entscheidende Frage: Stimmt das, was am Ende herauskommt? Wenn Menschen die Ergebnisse nicht mehr sachlich beurteilen, wird es schwierig. Das ist wie bei der Nutzung anderer Medien: Werden sie unkritisch genutzt, entstehen Probleme. Und: Wer haftet für Fehler, wenn Menschen von KI-Entscheidungen abhängig sind? «



Ulrike Seidel

Geschäftsführende Gesellschafterin Bretschneider Verpackungen GmbH:

» Ich sehe in der KI die Chance auf eine Vereinfachung der Arbeit in vielen Bereichen, sei es im kaufmännischen oder im produktionstechnischen Bereich. Ich bin solchen Dingen sehr aufgeschlossen. Dennoch sehe ich auch Risiken, zum Beispiel darin, gehackt, verfälscht oder kopiert zu werden. Klar besteht auch das Risiko, dass Arbeitskräfte frei werden. Möglicherweise strukturieren Firmen gerade wegen KI künftig um. «

Maxi Kupfer

GAZIMA Galvanische Veredelung Zimmermann GmbH:

» KI wäre beispielsweise sinnvoll in den Bereichen Auftrags- und Mitarbeitergewinnung. Man kann viel Zeit sparen, weil KI vieles optimieren kann, gerade dort, wo man betriebsblind ist. Wir sind im Unternehmen schon top effizient im Bereich Energie, aber beim Personal ist da Luft nach oben. Oft heißt es doch: Das haben wir schon immer so gemacht. Dabei könnte man doch Zeiträume gewinnen, die man für andere Arbeit nutzen kann. Und auch beim Abbau von Bürokratie wäre KI toll, um das Stellen von Anträgen zu erleichtern und Sachverhalte verwaltungsgerecht zu kommunizieren. Ich glaube, innerhalb der Industrie wird das ein Riesentool werden. Risiken und Grenzen sehe ich in dem individuellen Menschen, der die KI nutzt. Der Mensch muss hinterfragen und kontrollieren. «



FAZIT: KI ALS WERKZEUG NICHT ALS SELBSTZWECK

Künstliche Intelligenz ist kein Allheilmittel – aber ein mächtiges Werkzeug, das Industrie und Handwerk im Erzgebirge helfen kann, effizienter, innovativer und resilienter zu werden. Entscheidend ist, dass KI nicht technikzentriert, sondern nutzenorientiert eingeführt wird: Wo kann sie konkret helfen, Zeit zu sparen, Fehler zu vermeiden, Qualität zu erhöhen oder neue Märkte zu erschließen?

Statt großer Investitionen auf Verdacht lohnt sich der schrittweise Einstieg – mit Pilotprojekten, enger Einbindung der Mitarbeiter und klarer Zielsetzung. Gerade in einer Region wie dem Erzgebirge, in der unternehmerisches Denken, Erfindergeist und Pragmatismus Tradition haben, kann KI ein entscheidender Hebel sein, um den Wirtschaftsstandort zukunftsfähig zu gestalten.

ANWENDUNGSBEISPIELE: WIE KI KONKRET UNTERSTÜTZEN KANN

Vorausschauende Wartung in der Industrie: Ein typischer Produktionsbetrieb in Aue oder Annaberg-Buchholz verfügt über teure Maschinenparks, deren Ausfall immense Kosten verursachen kann. KI-gestützte Predictive-Maintenance-Systeme analysieren in Echtzeit Maschinendaten und erkennen frühzeitig Anzeichen von Verschleiß oder Defekten. Reparaturen können so gezielt eingeplant und ungeplante Stillstände vermieden werden.

Automatisierte Qualitätskontrolle im Maschinenbau: Durch Bildverarbeitung und maschinelles Lernen lassen sich Oberflächenfehler, Maßabweichungen oder Strukturfehler automatisch erkennen – schneller und objektiver als durch das menschliche Auge. Das erhöht die Produktqualität und senkt die Ausschussquote.

Effiziente Ressourcenplanung im Handwerk: Viele Handwerksbetriebe, etwa im Bereich Holzverarbeitung oder Metallbau, kämpfen mit schwankender Auftragslage und

Materialknappheit. KI kann auf Basis historischer Daten und externer Faktoren (z. B. Wetter, Saison, Lieferkettenrisiken) präzise Prognosen für Materialbedarf und Personaleinsatz liefern – das schafft Planungssicherheit.

Kundenservice durch KI-basierte Assistenten: Auch im Handwerk wird Beratung und Service zunehmend digital. KI-gestützte Chatbots oder Sprachassistenten können rund um die Uhr Kundenanfragen beantworten, Angebote vorbereiten oder Termine vereinbaren. Das entlastet Mitarbeiter und erhöht die Kundenzufriedenheit.

Individualisierte Produktion („Losgröße 1“) im Erzgebirge: Gerade in der Region, die für ihre kleinteilige, oft individuelle Fertigung bekannt ist, spielt KI eine entscheidende Rolle. Mithilfe von KI lassen sich Sonderanfertigungen effizienter planen, digital simulieren und automatisiert produzieren – ohne die typischen Mehrkosten traditioneller Einzelanfertigungen.



Thomas Proksch

Digital Territory Ecosystem Wasser/ Abwasser Deutschland, Siemens AG:

» In der KI liegt die Chance, die reale und die digitale Welt miteinander zu verbinden und dadurch Optimierungspotential zu heben. Man kann mit einem digitalen Zwilling z.B. bis zu 50 Prozent Entwicklungs- und Inbetriebnahme-Zeit bei industriellen Anlagen reduzieren und Fehler, die erst bei der Inbetriebnahme auftraten, vorher erkennen. Siemens hat bereits vor zwölf Jahren begonnen, in die Digitalisierung zu investieren. Risiken bestehen aus meiner Sicht überall dort, wo die Technologie in Bereichen eingesetzt wird, in denen menschliche Emotionen wichtig sind und das Ganze zu Ergebnissen führt, die der Gesellschaft nicht guttun und menschliche Kontrolle verloren geht. Eigentlich ist KI nichts anderes als eine Wissensdatenbank über große Zeiträume, die mit Algorithmen versehen wird und in kurzer Zeit zu Ergebnissen führt. Es ist ein technologischer Fortschritt, der zu einer hohen Innovationsrate in deutlich weniger Zeit führt und dabei effektiv menschliche Erfahrung nutzt. «

Handlungsempfehlungen für Unternehmen im Erzgebirge:

1. Analyse starten: Wo im Betrieb fallen wiederholende Aufgaben oder datenbasierte Entscheidungen an?

2. Pilotprojekte identifizieren: Mit überschaubarem Risiko starten – zum Beispiel durch Testanwendungen in der Lagerlogistik oder Qualitätskontrolle.

3. Mitarbeiter einbinden: Schulungen und offene Kommunikation schaffen Akzeptanz und Kompetenz.

4. Partnerschaften suchen: Kooperation mit Hochschulen (z. B. TU Chemnitz, WH Zwickau), Technologiezentren oder KI-Start-ups kann Innovationszyklen verkürzen.

5. Förderung nutzen: Es gibt zahlreiche Förderprogramme für KI-Einführung im Mittelstand regional, national und EU-weit.

6. Netzwerken: Das Mittelstand-Digital Zentrum Chemnitz unterstützt mittelständische Unternehmen bei der Einführung und Umsetzung von Digitalisierungslösungen.

www.digitalzentrum-chemnitz.de

volksbank-chemnitz.de/karriere

Bei uns stimmen
die Finanzkonzepte –
und auch die Chemie.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir suchen Menschen, die mehr wollen: mehr Teamgeist, mehr Perspektiven, mehr Sinn im Job.

Als **Volksbank Chemnitz eG** bieten wir Ihnen nicht nur sichere Finanzkonzepte – sondern auch ein Arbeitsumfeld, in dem Fairness, Vertrauen und Zusammenhalt wirklich gelebt werden. Bei uns zählen Ihre Talente, Ihre Ideen und Ihre Persönlichkeit.

Warum zu uns? Weil Sie bei uns mehr bekommen:

- ✓ Flexible Arbeitszeiten & mobiles Arbeiten
- ✓ 13. Gehalt, Bonusprogramme & betriebliche Altersvorsorge
- ✓ Jobticket & Gesundheitsangebote
- ✓ Weiterbildung & echte Karrierechancen in der Region
- ✓ Kollegiale Gemeinschaft, die zusammen mehr bewegt

Ob Kundenberatung, Backoffice oder Spezialistenrolle – bei uns gestalten Sie nicht nur Ihre Zukunft, sondern auch die Finanzwelt unserer Region. Mit Leidenschaft. Mit Vertrauen. Mit Menschen, die zueinander passen.

Klicken Sie rein, bewerben Sie sich direkt oder überraschen Sie uns mit Ihrer Initiativbewerbung:

volksbank-chemnitz.de/karriere

 @volksbankchemnitz

 @volksbank_chemnitz

**Volksbank
Chemnitz eG** 

Ihr Partner in der Region Chemnitz-Zwickau-Erzgebirge

» Ein PFLEGEHELPER aus Pakistan «

**DAS WELCOME CENTER UNTERSTÜTZT
BEI DER AKQUISE UND INTEGRATION
AUSWÄRTIGER FACHKRÄFTE**

Erfolgreiche Integration bedeutet mehr, als nur eine Arbeitsstelle zu finden. Das Welcome Center Erzgebirge (WCE) unterstützt Unternehmen und Fachkräfte aus dem In- und Ausland dabei, sich in der Region beruflich und sozial einzuleben. Ein Beispiel dafür ist Adnan Zahheer Khan aus Pakistan, der in Gornau eine neue Perspektive gefunden hat. Er ist ein Beispiel für etwa 350 individuelle Fallberatungen im vergangenen Jahr im WCE.

Es ist nichts Neues: Nicht nur im Erzgebirge, sondern in ganz Deutschland wird Zuwanderung in den Arbeitsmarkt gebraucht, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. In der Region ist das Problem besonders akut: Seit über 15 Jahren folgt auf zwei Berufsaussteiger nur ein Berufseinsteiger – eine Entwicklung, die sich auch in den kommenden Jahren nicht umkehren wird. Umso wichtiger ist es, dass immer mehr Unternehmen im Erzgebirge neue Wege gehen und Zuwanderung als Chance begreifen. Adnan Zahheer Khan arbeitet seit Oktober 2024 als Pflegehelfer bei der Hauskrankenpflege GmbH Birte Wahl. Er unterstützt das Team bei der Betreuung von Patienten. Sein Weg war nicht einfach: Ursprünglich absolvierte er in Pakistan ein Masterstudium in Administration und arbeitete in der Kundenbetreuung einer Bank. Später ließ er sich in Australien zum Pflegeassistenten ausbilden und sammelte dort ein wenig Berufserfahrung. Mit dem Ziel, seiner Familie eine bessere Zukunft zu bieten, kam er 2022 nach Deutschland. Seine Deutschkenntnisse mit Level B1 sind noch immer eine Herausforderung für alle Beteiligten, doch das Unternehmen gab ihm eine Chance.

Das WCE begleitete Zahheer Khan von Anfang an. Es half ihm bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, beantragte die Anerkennung seiner Zeugnisse und unterstützte

ihn bei der Jobsuche. „Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung“, sagt er. Heute lebt er mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Zschopau. Besonders gefällt ihm die Nähe zu Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und Kindergärten und das viele Grün mit den Möglichkeiten, die Freizeit zu verbringen. „Solange meine Kinder zur Schule gehen, möchte ich hierbleiben.“

UNTERSTÜTZUNG BEIM ANKOMMEN

Das Welcome Center Erzgebirge ist ein Dienstleistungsangebot der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH und wird durch die sächsische Fachkräfterrichtlinie gefördert. Seit 2016 begleitet und unterstützt es die Unternehmen im gesamten Prozess der Gewinnung und Integration internationaler Arbeits- und Fachkräfte mit Veranstaltungen und Angeboten sowie individueller Einzelfallberatung. Gerade rechtliche Rahmenbedingungen im Zuwanderungsprozess sind für den Laien nicht einfach erklärbar.

Zuwanderer und Rückkehrer unterstützt das Projekt bei allen Faktoren in den Bereichen Ankommen, Arbeiten und Leben von

Adnan Zahheer Khan © Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH

A wie Arbeitsplatzsuche bis Z wie Zeugnisbewertung. Im vergangenen Jahr wandten sich etwa 100 Rückkehrer und Zuwanderer aus dem Inland sowie 170 Zuwanderer aus dem Ausland mit individuellem Beratungsbedarf an das Zentrum. Hinzu kommen etwa 80 Unternehmensanfragen. Eine einzelne Fallberatung kann dabei bis zu 25 Stunden Aufwand in Anspruch nehmen.

Das WCE versteht sich als Brückenbauer und Netzwerker, damit der Ankommensprozess erfolgreich verläuft und sich Neu-Erzgebirger schnell heimisch fühlen. Dabei baut das Team auf ein großes regionales und überregionales Partnernetzwerk. „Mit dem Aufbau des Welcome Centers Erzgebirge

2016 eröffnete die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH das erste Center außerhalb einer Großstadt in Sachsen“, so Geschäftsführerin Dr. Peggy Kreller: „Unser Vorbild waren die in der Fläche gut etablierten Welcome Center in Baden-Württemberg.“ Kreller war maßgeblich an der Konzeption des erzgebirgischen Centers beteiligt. „Nur durch eine große Nähe zur regionalen Wirtschaft kann die beratungsintensive Dienstleistung bekannt gemacht werden und anhand positiver Erfahrungen in der Unternehmerschaft dauerhaft erfolgreich sein. Zur Finanzierung des

Angebots war und bleibt das Förderinstrumentarium der Sächsischen Fachkräfterrichtlinie bedeutsam“, so Kreller weiter.

BEDARFSORIENTIERTE PASSGENAUE ANGEBOTE

Der Ankommensprozess von Adnan Zahheer Khan ist ein gutes Beispiel für eine gelungene Integration von Zugewanderten, die zeigt, wie wichtig gezielte Unterstützung ist. Große Herausforderungen sind die vielen bürokratischen Prozesse rund um aufenthaltsrechtliche Fragen und Anerkennungsverfahren sowie fehlende Sprachkurse.

Doch auch Rückkehrer in die Heimat oder Fachkräfte aus Deutschland kommen mit einem Fragenkatalog, der sich vor allem um Jobsuche, Wohnen und Kinderbetreuung dreht. Die Angebote des WCE werden neuen Bedingungen immer wieder flexibel angepasst. Aktuell werden Mentoren in Unternehmen zum Welcome-Coach ausgebildet, die neue Kollegen beim betrieblichen Ankommen begleiten. Zudem wurde eine Plattform mit Listung von Recruitern aufgebaut. Erzgebirgische Unternehmen, die Mitarbeiter im Ausland finden möchten, können dort ihre konkreten Bedarfe eingeben und erhalten eine Übersicht mit passenden Dienstleistern und staatlichen Anwerbeprogrammen.

herZprojekt

Das Welcome Center Erzgebirge

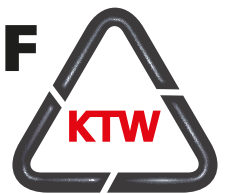
Für die Verbesserung der Arbeitskräftesituation im Erzgebirge ist die Gewinnung internationaler Arbeits- und Fachkräfte ein bedeutender Faktor. Das Welcome Center Erzgebirge als Dienstleistungsangebot der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH begleitet und unterstützt Unternehmen im gesamten Prozess mit verschiedenen Veranstaltungen und Angeboten sowie Einzelfallberatung. Die Website bietet den Arbeitgebern einen Überblick über den gesamten Anwerbe- und Integrationsprozess.

Mehr Informationen

🌐 www.welcome-erzgebirge.de

- Halbzeugverarbeitung
- Behälter-/Apparatebau
- Transparente Kunststoffe
- Wasser-/Labortechnik/Reinraumtechnik
- Halbleitertechnik/Photovoltaik
- Rohrleitungssysteme/Sonderformteile
- Anlagentechnik
- Wasseraufbereitung in der Industrie
- Redox-Flow Energiespeicher **NEU!**

**KUNSTSTOFF
TECHNIK**
Weißbach GmbH



*Innovation
in Kunststoff*

Kunststofftechnik Weißbach GmbH
Gewerbegebiet Süd 10 • 09405 Gornau • 03725 3462-0
info@ktw-gornau.de • www.ktw-gornau.de



» Mit ROBOTIK UND KI zum führenden Wirtschaftsstandort «

© stock.adobe.com | Pugin & Photo Studio

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG ERZGEBIRGE BRINGT EXPERTISE IN NEUES INNOVATIONSCLUSTER EIN

„Wir bündeln das Know-how im Themenfeld Robotik in Sachsen und schaffen ein starkes Netzwerk über Branchengrenzen hinweg. Unser Ziel ist es, Lösungsanbieter, Wissenschaftseinrichtungen, Anwender – insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) – sowie politische Akteure effektiv zu vernetzen“, umschreibt das Innovationscluster Robotik und KI in Sachsen seine Ziele. Es verfolgt eine umfassende Strategie zur Stärkung der Region als führenden Standort für Robotik-Innovationen.

Robotics Saxony heißt das neu gegründete Innovationscluster in Sachsen, das ein bedeutendes Kapitel für die Entwicklung von Robotik und Künstlicher Intelligenz (KI) in Sachsen einleitet. Im Frühjahr 2025 gegründet, sollen branchenübergreifend neue Anwendungsfelder erschlossen und Sachsen als führender Standort in dem Bereich etabliert werden. Ziel des Clusters ist es, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Umsetzung intelligenter Automatisierungslösungen zu unterstützen und den Standort als führendes Zentrum für Robotik-Innovationen zu etablieren.

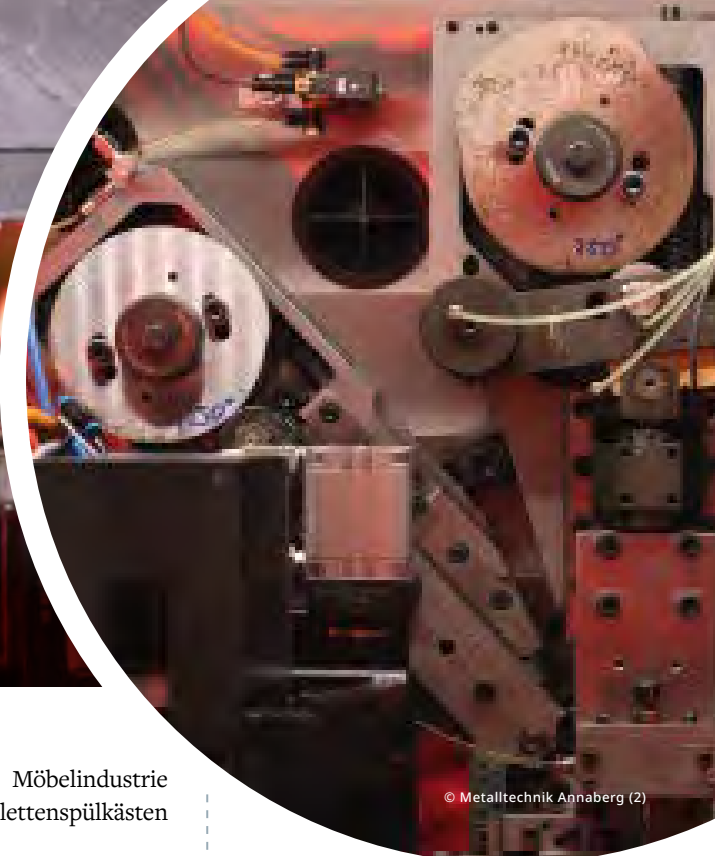
Die WätaS Wärmetauscher Sachsen GmbH aus Olbernhau ist bereits Mitglied im Innovationscluster Robotics Saxony. WätaS bringt als mittelständisches Unternehmen konkrete Projekte ein: Neben der Umsetzung roboter-gestützter Laserschweißprozesse in Kooperation mit dem ICM arbeitet das Unternehmen aktuell an einem KI-gestützten System zur automatisierten Angebotserstellung. Insgesamt sind bereits sieben Roboteranlagen im Einsatz. „Innovation und Fortschritt sind für die Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands

essenziell. Gerade in Zeiten rasanter technologischer Entwicklungen müssen wir neue Wege beschreiten – und genau das tun wir. Die Automatisierung industrieller Prozesse ist für uns ein Schlüsselthema“, heißt es aus dem Unternehmen.

Die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH ist mit einer Person mit Fachkompetenz im Beirat des Clusters vertreten, die bei zentralen Fragestellungen sowie der Umsetzung der Clusterziele beratend unterstützt. So fließen die Bedarfe aus der Region direkt in das Cluster ein – und Angebote werden aus dem Cluster heraus optimal in die Region getragen. Die Initiative geht aus der Zusammenarbeit von ICM – Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau e.V., VEMAS innovativ und der Robot Valley UG gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) und der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) hervor und wird durch die Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH (WFS) unterstützt. Bereits seit 2021 wurden durch Projektwerkstätten und die Veranstaltungsreihe „Robotik erleben“ Impulse für die Region gesetzt.

» Know-how und PRÄZISION «

**DIE METALLTECHNIK ANNABERG GMBH & CO. KG
ÜBERZEUGT MIT FILIGRANEN STANZBIEGE-TEILEN
NICHT NUR KUNDEN IN DER ELEKTROTECHNIK**



© Metalltechnik Annaberg (2)

Der Schutzleiterbügel ist ein schwer unterschätztes Bauteil. Er kommt in Abermillionen Schutzkontakt-Steckern vor. Allein 60 verschiedene Stanz- und Biegeschritte braucht es, um ein Stück Messing in seine finale Form zu bringen, zusätzlich wird das Teil auch noch mit einem Gewinde versehen, verclint und veredelt. So viel technisches Know-how und Präzision sind für seine Herstellung nötig, dass die Produktion der Cent-Produkte trotz Millionenaufgaben weiterhin häufig in Europa erfolgt. Zum Beispiel bei der Metalltechnik Annaberg GmbH & Co. KG.

„Wann immer es um Strom geht, ist höchste Qualität gefordert“, weiß Geschäftsführer Thomas Schaarschmidt: „Schließlich geht es da um Leib und Leben.“ Und deshalb kommen in der Elektrotechnik immer noch europäische Hersteller zum Zuge, wenn es um die Produktion von Grundteilen und Baugruppen geht, auch wenn deren finale Montage dann häufig in anderen Ländern erfolgt. Die Metalltechnik Annaberg etwa stellt auch in großen Mengen Klemmen für Sicherungskästen oder Kontakte für Autositze her, mit denen geprüft wird, ob ein Sitz besetzt und der Insasse angeschnallt ist.

„Wir sind Spezialisten fürs Filigrane“, bekennt sich Schaarschmidt zur Feinarbeit, auch wenn es – etwa bei Sicherungselementen für die Hochvolttechnik in Maschinen und Anlagen oder für die Windkraft – auch mal leicht größer werden darf als beim Schutzleiterbügel. Die Presskraft der haus-eigenen Stanz- und Biegemaschinen liegt bei der Annaberger Metalltechnik bei maximal 200 Tonnen, das eigne sich für Blechstärken zwischen zwei und vier Millimetern oder eben dünner, so wie bei den Schutzleiterbü-geln. Damit lassen sich dann auch Abschirm-

bleche, Beschläge für die Möbelindustrie oder metallene Teile für Toilettenspülkästen produzieren.

Die Diversifizierung gehört bei der Metalltechnik Annaberg zum Wachstumsprogramm. Das Unternehmen entstand 1998 als Ausgliederung aus der Elektroinstallation Annaberg. Es gehört zur Wöhner-Gruppe, einem Spezialisten für Elektrotechnik. „In der Gruppe sind wir das einzige metallverarbeitende Unternehmen, daher übernehmen wir viele Arbeiten für das Mutter- und unsere Schwesterunternehmen“, erläutert Schaarschmidt: „Aber seit einigen Jahren generieren wir auch Geschäfte außerhalb der Gruppe und wollen in diesem Bereich weiter wachsen.“ Die Elektromobilität mit ihren Anforderungen an die Lastverteilung in Ladesäulen und in den Fahrzeugen ist ein logischer Anknüpfungspunkt, aber eben auch die Möbelindustrie oder die Sanitärtechnik. Für das Wachstumsprogramm wurde in den vergangenen Jahren stark investiert. Zehn Millionen Euro flossen in ein neues Logistikzentrum, in eine Modernisierung des Maschinenparks, neue Werkzeugtechnologien und die Automatisierung der Produktion. Das Unternehmen mit derzeit etwa 90 Mitarbeitenden hat einen eigenen Werkzeugbau für Stanz- und Stanzbiegewerkzeuge. Gut 700 verschiedene Werkzeuge für eine Palette von mehr als 1.000 Produkten bzw. Endbaugruppen sind am Standort vorrätig. Auch der Maschinenpark für die Kernkompetenz, die Stanzbiegetechnologie mit Maschinen der Fa. Bihler, ist sehr weit gefächert und erlaubt ein breites Anwendungsspektrum bei der Verarbeitung von Messing und Kupfer. Hinzu kommt eine Montageabteilung, in der voll- und teilauto-matisch und selten auch von Hand zusammenkommt, was zusammengehört.

metalltechnik annaberg

**Metalltechnik Annaberg
GmbH & Co. KG**

Gewerbegebiet 3 | 09471 Königswalde

☎ 03733 / 42 640

✉ info@mt-annaberg.de

🌐 www.mt-annaberg.de

Entsprechend bildet die Metalltechnik Annaberg auch aus. Werkzeugmacher, Maschinen- und Anlagenführer sowie Stanz- und Umformtechniker sind gefragt, wobei die einzige Berufsschule für letztere zu Schaarschmidts Bedauern mittlerweile in Nordrhein-Westfalen liegt. Auch für ein Duales Studium im Fach Maschinenbau stehe man als Praxispartner bereit. Zwar falle es zunehmend schwer, aber noch könne man den eigenen Nachwuchsbedarf mit Bewerbungen aus der Region decken, sagt der Geschäftsführer, auch dank Kooperationen mit den Oberschulen in Jöhstadt und Annaberg. Bremsen lassen will man sich vom Fachkräftebedarf nicht, stattdessen weiter in die Automatisierung investieren. „Weitere Wachstumsimpulse werden für uns vor allem von außerhalb Europas kommen“, glaubt Schaarschmidt. Denn Know-how und Präzision seien auch hier zunehmend gefragt.

» Tradition trifft METALL «

WIE NORMTEILE LINDNER
MIT RÄUCHERMÄNNCHEN
NEUE WEGE GEHT



Die Räuchermännchen der Marke Adamas Brass sind für die Ewigkeit gemacht. © Normteile Lindner (3)

Normteile Lindner aus Ehrenfriedersdorf ist seit 35 Jahren fester Bestandteil der erzgebirgischen Metallbranche. Das Unternehmen fertigt präzise Dreh- und Frästeile für anspruchsvolle Anwendungen – etwa für die Medizintechnik, Röntgengeräte, Maschinenbau oder feinste Fühlertechnik. Doch nun schlägt der Zulieferer ein neues Kapitel auf: Mit der Übernahme der Marke Adamas Brass produziert das Unternehmen erstmals ein eigenes Endprodukt – und dem raucht ab und zu der Kopf.

Hinter der Marke Adamas Brass stehen Räuchermännchen aus Metall. Edel, glänzend und schwer, aus Edelstahl und Messing gefertigt, sind sie ein optisches Gegenstück zu den klassischen Holzkunstfiguren des Erzgebirges. Und doch tragen sie in sich die erzgebirgische Seele: Wertarbeit, Tradition und eine Botschaft. „Anfangs konnte ich mir nicht vorstellen, mit der erzgebirgischen Tradition zu brechen“, gibt Geschäftsführerin Anett Lindner ehrlich zu, die gemeinsam mit

ihrem Bruder Jens das Unternehmen führt. „Mein Bruder war da neugieriger. Als wir erfahren haben, dass der Erfinder der Figuren christliche Werte transportieren wollte und diese Gedanken mit unseren übereinstimmen, war für uns klar: Wir übernehmen das.“

EINE PRODUKTSERIE AUS DER INSOLVENZ GERETTET

Die Gelegenheit dazu ergab sich, als die Börner GmbH in Stützengrün im vergangenen Jahr in Liquidation ging. Lindner nutzte die Chance und kaufte die Marke Adamas Brass inklusive aller Schutzrechte. „Uns war wichtig, dass die Marke nicht verloren geht und in der Region bleibt“, so Lindner.

Mit dem Kauf übernahm Normteile Lindner nicht nur die Figuren, sondern auch einen Teil des Know-hows und der Geschichte.

»Uns war wichtig, dass die Marke nicht verloren geht und in der Region bleibt.«

Anett Lindner, Geschäftsführerin der Normteile Lindner GmbH

Die Normteile Lindner GmbH hat ihr Betriebsgelände mitten in Ehrenfriedersdorf.



Melchior und Balthasar. Sie werden aus Edelstahl und Messing hergestellt und sind teils vergoldet, teils glasperlengestrahlt – gemacht für die Ewigkeit. Präsentiert wurden sie bereits auf Fachmessen wie der Ambiente Frankfurt und der CADEAUX in Leipzig.

Zuhause ist das Unternehmen Normteile Lindner eigentlich mit seinen Zulieferteilen in Glasvitrinen auf Messen wie der Intec Leipzig oder der Kooperationsbörse Zulieferindustrie Erzgebirge. In diesem Jahr sorgten sie zum ersten Mal auf der Intec mit den glänzenden Figuren für Aufsehen. „Jahrelang hatten wir ein Rennauto mit am Stand – jetzt ein riesiges Räuchermännchen. Da bleiben die Gäste schon stehen und staunen.“



Belegschaft der Normteile Lindner GmbH.

EINE BRÜCKE ZWISCHEN TRADITION UND GEGENWART

Die Metallfiguren schlagen eine besondere Brücke zwischen der erzgebirgischen Volkskunst und der historisch gewachsenen Metallverarbeitung im Erzgebirge. Sie sind ein Stück Heimat, geschaffen mit den Kompetenzen eines modernen Zerspanungsunternehmens. „Das Räuchermännchen verleiht unseren vielen kleinen Teilen ein Gesicht“, sagt Lindner.

Aktuell werden die Figuren über Händler verkauft, ein eigener Onlineshop ist nicht ausgeschlossen. „Aber sowas macht sich nicht nebenbei. Wir gehen kleine Schritte.“ Auch für die Verpackung, die das hochwertige Produkt schick aufbewahren soll, haben sie in der Firma Sacher aus Annaberg-Buchholz einen erfahrenen Partner gefunden. Das Unternehmen stellt in langer Tradition Kästchen für Kostbares her.

VERANTWORTUNG UND WERTE

Neben der Technik spielt bei Normteile Lindner der christliche Glaube eine prägende Rolle. Über 50 soziale Projekte unterstützt das Unternehmen und die Mitarbeiter erhalten jährlich ein Spendenbudget für einen Verein ihrer Wahl. Dass auch die Räuchermännchen mit einer guten Nachricht versehen sind, passt zur Haltung des Betriebs.







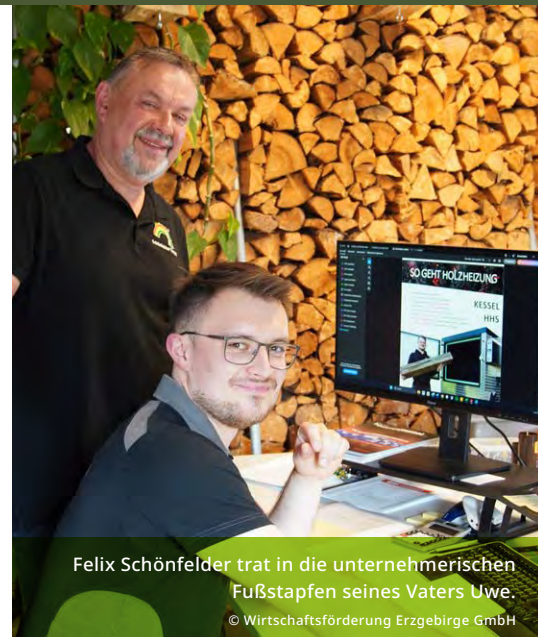
Leidenschaft am Bau

GUNTER HÜTTNER BAUUNTERNEHMUNG

H U E T T N E R . C O M

» Holzheizkessel, die GENERATIONEN verbinden «

DER SCHÖNFELDER GMBH IN SEHMATAL IST DIE UNTERNEHMENSNACHFOLGE GEGLÜCKT



Felix Schönfelder trat in die unternehmerischen Fußstapfen seines Vaters Uwe.
© Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH



Uwe und Felix Schönfelder
© Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH



In den Industrieheizkesseln von Schönfelder lassen sich ganze Paletten sauber verbrennen.
Schönfelder GmbH

28 Prozent der Unternehmen, die vor einer Nachfolge stehen, droht das Aus. Hochgerechnet blicken deswegen in den nächsten fünf Jahren über eine Viertel Million Unternehmen deutschlandweit auf die Situation, ihre Türen schließen zu müssen. Das geht aus dem DIHK-Report zur Unternehmensnachfolge 2024 hervor. Als Hauptgrund wird neben wirtschaftlichen Unsicherheiten angegeben, keine geeignete Nachfolge zu finden. Unternehmensnachfolge langfristig zu denken, ist ein Ratschlag, den all jene geben, bei denen das Vorhaben geglückt ist – so wie bei der Firma Schönfelder GmbH in Sehmatal.

Uwe Schönfelder war schon immer ein Mann mit Weitblick. Bereits seine Firmengründung im Jahr 1997 plante er von langer Hand. „Ich wollte mich selbstständig machen – aber erst, wenn ich genug Erfahrung habe“, erklärt der Meister des Gas- und Installateurhandwerks. So durchlief er bewusst mehrere Firmen mit unterschiedlichen Produkten und Führungsstilen, übernahm Verantwortung und lernte täglich hinzu – in handwerklicher Praxis und im kaufmännischen Bereich. Gemeinsam mit einem Verkaufsprofi – „Verkauf ist so wichtig im Handwerk“ – ging er schließlich das eigene Unternehmen an unter der Devise: „Gründen ja. Aber: Ich möchte mich abheben vom Rest meiner Branche.“

NISCHE ALS ERFOLGSREZEPT ZUR GRÜNDUNG

Heute ist die Schönfelder GmbH eine feste Größe im Bereich innovativer Holzheiztechnik und überregional bekannt. Nach der Wende boomte die Heizungsbranche – aber der Markt war mit „klassischen“ Produkten bald gesättigt. Während viele sich auf Altbewährtes verließen, suchte Uwe Schönfelder eine Nische. „Uns war klar: Gas und Öl haben ein Ablaufdatum. Wir müssen Mut haben und radikal umdenken und den Schritt Richtung

erneuerbare Energien wagen, auch wenn's ein schwerer Weg wird.“ Und das war es, denn Holzheizkessel waren damals bestenfalls etwas für Förster mit eigenem Wald. „Wir haben uns da reingekämpft“, erinnert sich der Unternehmensgründer.

Das Unternehmen steht auf zwei Standbeinen: Zum einen verbaut das aus zehn Mitarbeitenden bestehende Team Holzheiztechnik und erneuerbare Energie von drei ausgewählten, hochwertigen Herstellern, vor allem für Ein- und Zweifamilienhäuser. Zum anderen entwickelt und produziert Schönfelder Holzheizkessel für gewerbliche Zwecke wie Tischlereien, Land- und Forstwirtschaft sowie Industriebetriebe.

Was die Holzheizkessel von Schönfelder so besonders macht? Sie bieten ein unabhängiges Heizen mit einem breiten Brennstoffspektrum: von ganzen Paletten über Spanplatten bis hin zu Restholz der Klassen 6 und 7. Was sonst teuer entsorgt werden müsste, wird hier zur sauberen Energiequelle mit einem Emissionsausstoß, der nahezu bei Null liegt. Und Schönfelder baut auch hier auf Langlebigkeit. „Ein Kessel von Schönfelder ist mehr als ein technisches Gerät. Er soll ein Familienmitglied werden – langlebig, zuverlässig, treu“, sagt Felix Schönfelder, der Sohn des Firmengründers und dessen Nachfolger als Geschäftsführer.

VOM NEUGIERIGEN JUNGEN ZUM GESCHÄFTSFÜHRER

Generationenübergreifend denken: Für Uwe Schönfelder ist das nicht nur eine Komponente, die die Produkte betrifft. An seine Nachfolge dachte der heute 61-Jährige schon früh. Dass sie sich in der eigenen Familie, mit dem Sohn, ergeben hat, erweist sich für ihn als Glücksfall. Zu keinem Zeitpunkt wurde Felix gedrängt – aber früh inspiriert. „Mit sechs Jahren war ich das erste Mal mit in der Werkstatt, wo Vater seinen ersten Kessel gebaut hat. Der läuft übrigens heute noch bei uns“, erzählt er. Mit 13 begleitete er ihn auf Messen und tastete sich aus Freude und Neugier an der Sache in ersten eigenen Kundengesprächen an die Thematik heran. Dann ging es Schlag auf Schlag: Ferienarbeit, Praktikum, Ausbildung als Jahrgangsbester, parallel absolvierte er seinen technischen Betriebswirt. Danach zwei, drei wichtige Praxisjahre im Betrieb, dann Meisterschule – ebenfalls als Jahrgangsbester von 200 Mitstreitern. Ende

2022 wurde er zweiter Geschäftsführer, Anfang 2025 übernahm er allein.

Insgesamt dauerte die Übergangsphase bei Schönfelders etwa vier Jahre. Es ist ein Zeitraum, den Vater und Sohn als ideal empfinden: „Die langsame und schrittweise Übergabe war für uns sehr wichtig. Bewusst Freiräume zu schaffen, Zeiten, in denen man nicht nur arbeitet, sondern wirklich lernen, Fragen stellen und Verantwortung Stück für Stück übernehmen kann: Das hat uns sehr geholfen, die Herausforderungen zu meistern.“

BEIDSEITIGE WERTSCHÄTZUNG ALS OPTIMALE BASIS

„Man hat nur zwei Optionen: Entweder man verkauft – oder man lässt das Unternehmen in der Familie. Klar dachte ich an den vielen Tagen, an denen ich bis in die Abendstunden das Unternehmen aufbaute: Es wäre schön, wenn es in der Familie bleibt“, so Uwe Schönfelder heute. Forde-

HERZprojekt

FACHKRÄFTEPORTAL ERZGEBIRGE

Sie möchten sich in den Ruhestand verabschieden und finden keinen geeigneten Nachfolger? Auf dem reichweitenstarken Portal www.fachkraefte-erzgebirge.de sind Inserate im Nachfolgebereich für Unternehmen kostenfrei. Kontakt für Interessenten per Mail:

✉ nachfolge@fachkraefte-erzgebirge.de

Das Fachkräfteportal Erzgebirge gehört erneut zu den besten Regionalportalen Deutschlands. Beim Jobbörsencheck 2025 ging die Plattform als Testsieger 2025 aus Arbeitgebersicht hervor. Hinter dieser goldenen Auszeichnung verbirgt sich Platz 1 bei der Arbeitgeberzufriedenheit sowie Platz 1 bei der Weiterempfehlungsbereitschaft.

Mehr Informationen

🌐 www.fachkraefte-erzgebirge.de

»Ein Kessel von Schönfelder soll ein Familienmitglied werden – langlebig, zuverlässig, treu.«

Felix Schönfelder, Geschäftsführer der Schönfelder GmbH

» Haamit im Herzen. FORTSCHRITT IM BLICK. «

WARUM TRADITION UND INNOVATIONS- LUST ZUSAMMENGEHÖREN, BEANTWORTET SIMONE WILSON, Geschäftsführerin der IDT – Industrie- und Dichtungstechnik GmbH.

Frau Wilson, IDT ist eine deutsch-deutsche Geschichte, die im Westen begann...

...genaugenommen in der Stadt Essen. Nachdem mein Vater 25 Jahre für eine Dichtungsfirma gearbeitet und fast 20 Jahre lang selbstständig das Vertriebsbüro im Ruhrgebiet geleitet hatte, machte er sich 1984 mit IDT selbstständig. Auslöser war, dass sein Arbeitgeber wesentliche strategische Veränderungen plante, die mein Vater in Frage stellte. Seine Bedenken wurden jedoch nicht gehört. Also hat er sich kurzerhand selbstständig gemacht. Das war der Beginn von IDT.

Von welcher Zeit sprechen wir?

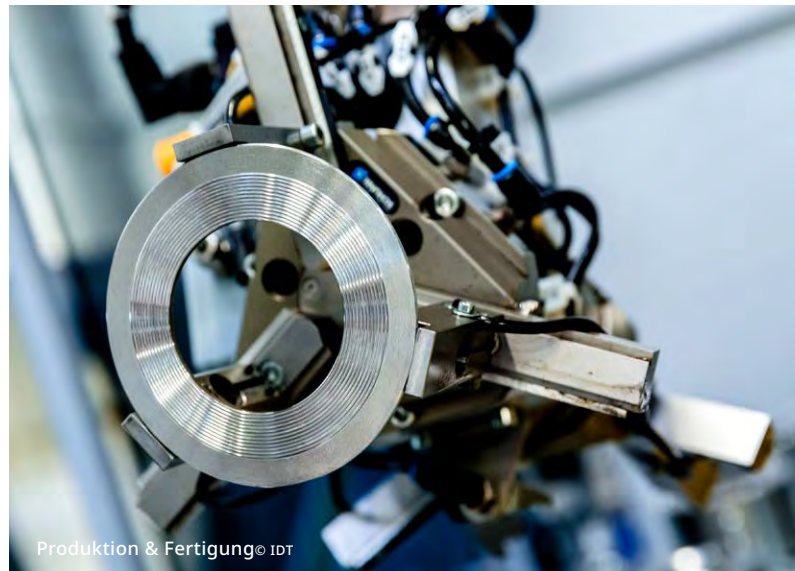
Mitte der 80er Jahre gab es ein Thema, das allen auf den Nägeln brannte: Asbest. Aufgrund seiner Eigenschaften – elastisch, zugfest, chemisch sehr beständig, Hitze unempfindlich, nicht brennbar – galt Asbest als das „Supermaterial“ schlechthin. Nicht nur in der Dichtungsindustrie, sondern auch in der Baubranche. Die sich zuspitzende Debatte über Umweltschäden und gesundheitliche Bedenken von Asbest fiel mit der Gründung von IDT zusammen. Wir waren ein Start-up, hatten keine Altlasten, konnten flexibel agieren und uns sofort auf neue Materialien und Produktentwicklung fokussieren. Als Asbest 1993 in Deutschland endgültig verboten wurde, hatten wir gemeinsam mit Kunden und Rohstoffherstellern bereits Alternativen erprobt, die wir sukzessive weiterentwickelt haben.

In diesem Zeitraum begann auch die deutsch-deutsche Zusammenarbeit?

Genau. Insbesondere für Dichtungen, die wir mit Asbestalternativen entwickelt haben, brauchten wir eine metallische Inneneinfassung, hatten aber Schwierigkeiten, einen Lieferanten zu finden. Mein Vater hat damals einen Tipp bekommen, dass es da ein Unternehmen in Annaberg-Buchholz gibt, das uns möglicherweise weiterhelfen könnte – den VEB Kupferring-Dichtungswerk. Dann kam die Wende, die Kupferring landete bei der Treuhandanstalt und mein Vater musste schnell entscheiden, ob er die Gelegenheit beim Schopfe packt. Geplant war das nicht. Die IDT gab es ja gerade mal fünf Jahre, wir hatten eine Handvoll Mitarbeitende – und plötzlich bot sich die Chance, einen Produktionsbetrieb mit Maschinenpark und 50 Personen aus der Belegschaft zu übernehmen. Ein Traditionsunternehmen, das 1924 gegründet wurde und als Automobilzulieferer andere Produkte und andere Stückzahlen gewohnt war als wir mit unserem Instandhaltungsgeschäft. Aber die Wettbewerber hatten von dieser Möglichkeit natürlich auch Wind bekommen.

Also hieß es, schnell sein. Oder der Meistbietende...

Aus den Erzählungen meines Vaters weiß ich: Es war wie im Wilden Westen, ein Auf und Ab mit der Treuhand über mehrere Jahre – nervenaufreibend, mit vielen Unsicherheiten für die Belegschaft. Am Ende stand der Neustart mit eigenem Werk und einem starken Team.



Welche Rolle spielte die Übernahme des VEB Kupferring in dieser Phase?

Sie war für die weitere Entwicklung von IDT ein entscheidender Moment. Nun hatten wir eine Fertigung und produktionstechnisches Know-how im Rücken, um innovative Produkte auch selbst herzustellen und Lösungen immer weiter zu optimieren. Mit einem eigenen Werk gelang es uns aber auch, unseren Qualitätsanspruch über die gesamte Prozesskette hinweg zu etablieren und zu garantieren. In dieser Sturm- und Drang-Phase des Aufbaus haben wir viel investiert. Nicht nur in den Neubau im Gewerbing, sondern in kontinuierliche Erweiterungen, Expansion und auch anorganisches Wachstum.

Das heißt, sie haben zugekauft...?

Ja. So konnten wir 1998 beispielsweise durch die Akquise der Wilhelm Tripp GmbH bei München unsere Fertigungskompetenzen und unser Produktportfolio erweitern. Hinzu kamen die Gründung eines Joint Ventures in China und die Gründung zusätzlicher internationaler Standorte wie zum Beispiel in Spanien. Heute zählt die IDT mehr als 200 Mitarbeitende. Trotz unserer internationalen Ausrichtung ist der Großteil unserer Belegschaft hier, im Erzgebirge, beschäftigt – rund 70 Prozent.

Womit verdient IDT heute Geld?

Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegt sowohl auf der Fertigung von Standard-Dichtungen für den Instandhaltungsbedarf als auch in der Entwicklung komplexer Dichtungslösungen für anspruchsvolle Anwendungen. Heute sind wir ein weltweit wichtiger Partner für namhafte Kunden aus der chemischen und petrochemischen Industrie, aber auch für neue Technologien wie die Wasserstoffherzeugung. Zusätzlich bieten wir technischen Vor-Ort-Service bei den Anlagenrevisionen unserer Kunden, Prüf- und Laborleistungen sowie Expertise bei der Weiterentwicklung von Industrienormen und -standards. Letztlich bringen wir Sicherheit in die Welt – für Menschen und für die Umwelt. Denn unsere Dichtungen sorgen dafür, dass gefährliche Stoffe dort bleiben, wo sie hingehören, und so niemandem schaden.

Sie reden oft von „Wir“, auch aus der Zeit, als Sie noch nicht selbst im Unternehmen waren...

Familie und Unternehmen – das geht in Familienunternehmen ineinander über. Man wächst mit den Geschichten auf, die sich aus der Nähe zum Tagesgeschäft und zu wichtigen Entscheidungen ergeben und wird schon als Kind Teil davon. Zum Wir gehören in unserem Unternehmen aber immer auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Viele langjährige Mitarbeitende haben die Transformation nach der Wende und den Ausbau am Gewerbing geprägt und sind heute Teil der IDT-Familie. Dieses Zusammenspiel ist für mich das eigentliche Kapital von IDT. Deshalb sage ich „wir“, auch wenn ich persönlich in manchen Phasen noch nicht dabei war: Es braucht alle – die, die den Weg bereitet haben, und die, die ihn weitergehen. Meine Aufgabe sehe ich darin, dieses Miteinander zu stärken: Brücken zu bauen zwischen Ruhrgebiet und Erzgebirge, zwischen Werkbank und Kundenbedürfnis.

Wie sind Sie ins Unternehmen gekommen?

Ich führe die Unternehmensgruppe seit 2020 als geschäftsführende Gesellschafterin in zweiter Generation. Meine Basis ist eine kaufmännische Ausbildung, ein Journalistikstudium – dem übrigens ein sechsmonatiges Praktikum bei der Freien Presse in Annaberg vorausgegangen ist – und später ein Master in Wirtschaftspsychologie. Bevor ich 2012 zur IDT gekommen bin, war mein Lebensmittelpunkt für mehr als zehn Jahre in den USA. Dort habe ich im Marketing gearbeitet.

Wie oft sind Sie selbst im Erzgebirge?

Sechs- bis siebenmal im Jahr, meist für eine Woche. Diese Präsenz ist mir wichtig: In einem Familienunternehmen schätzen die Mitarbeitenden Nähe. Sie stiftet Identifikation und Zusammenhalt. Diese Verantwortung nehme ich sehr ernst. Gleichzeitig sollen unser Geschäftsführer und das Management-Team den Raum haben, eigenständig wirksam zu sein. Deshalb kümmere ich mich überwiegend um Themen jenseits des Tagesgeschäfts und setze strategische Impulse für die Weiterentwicklung unserer Unternehmensgruppe.

Wir sprachen von der deutsch-deutschen Geschichte der IDT. Spielen unterschiedliche Prägungen heute noch eine Rolle?

Ja – aber nicht als Schubladen „Ost“ und „West“. Solche Etiketten greifen mir zu

kurz. Prägend sind eher Region, Industriekultur und Biografien: In einer Metropolregion wie dem Ruhrgebiet ist der Takt oft direkter und schneller. In einer Bergregion wie dem Erzgebirge erlebe ich viel Sorgfalt, Beharrlichkeit und Erfindergeist. Das sind Tendenzen, keine Regeln. Aber genau darin sehe ich unseren Vorteil: Wenn wir diese unterschiedlichen Stärken klug einsetzen und verbinden, entstehen Leistung und Erfolg.

Wie verbinden Sie unterschiedliche Firmenstandorte, wie stellen Sie Austausch und Zusammenarbeit sicher?

Das funktioniert ganz wunderbar, im Kleinen wie im Großen. So arbeiten unsere Azubis aus Essen beispielsweise einige Wochen in Annaberg, Annaberger Azubis kommen nach Essen. Projektteams arbeiten über Standortgrenzen hinweg, unser Management-Team vereint Kolleginnen und Kollegen aus allen Standorten, es gibt gemeinsame Rituale und Zusammenarbeit. Mir ist wichtig, dass wir Perspektiven teilen und voneinander lernen. Das lebe ich vor.

Seit dem Sommer 2025 sind Sie Botschafterin des Erzgebirges. Sie sind angesprochen worden – aber Sie haben sich auch aktiv entschieden, ja zu sagen. Wie kam es dazu und wie verstehen Sie Ihre Rolle?

Ich war ehrlich überrascht, als mich Dr. Peggy Kreller, Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH, angesprochen hat – gerade weil ich nicht aus der Region stamme. Das ist mutig und weitsichtig. Ablehnen war für mich keine Option: Wer in einer Region wirtschaftlich verankert ist, sollte sich engagieren. Ich spüre auch eine persönliche Verbindung, habe hier Freundschaften geschlossen und sehe, dass Erzgebirge und Ruhrgebiet mehr gemeinsam haben, als man denkt: Die Bergbaukultur verbindet uns, das Steigerlied ist fast so etwas wie eine gemeinsame Sprache. Meine Rolle verstehe ich als Türöffnerin und Verstärkerin: Zum Einstand möchte ich interessierte Botschafterinnen und Botschafter zu IDT einladen – für einen offenen Blick in unsere Industrie und unser Werk, zum gegenseitigen Kennenlernen, Vernetzen und Austausch. Als Verstärkerin sehe ich mich insbesondere bei Themen wie Innovation, Unternehmensentwicklung und Frauen in der Wirtschaft.

HERZwerker

Zur Person:



Simone Wilson führt die IDT-Gruppe seit 2020 als geschäftsführende Gesellschafterin in zweiter Generation. Sie verbindet eine kaufmännische Ausbildung, ein Journalistikstudium und einen Master in Wirtschaftspsychologie mit internationaler Erfahrung in den USA. Als Unternehmerin steht sie für Vertrauen, Vernetzung und Mut: Sie bringt Menschen, Regionen und Perspektiven zusammen und gestaltet eine Unternehmenskultur, die Innovation und Kundennähe mit Beständigkeit und Wandlungsfähigkeit vereint. Als Botschafterin des Erzgebirges engagiert sich Simone Wilson über das Unternehmen hinaus für Region, Branche und Wissenschaft. Familie hat Priorität: Gemeinsam mit ihrem Mann organisiert sie den Alltag mit drei Kindern – es ist der verlässliche Rückhalt für ihr berufliches Engagement.

Was macht aus Ihrer Sicht die Region wertvoll für IDT?

Wir sind damals vor allem einer Chance gefolgt, rückblickend ein absoluter Glücksfall. Im Erzgebirge treffen wir auf Menschen mit Tüftlergeist und großem Ideenreichtum – mit Haamit im Herzen und Fortschritt im Blick. Diese Kombination spüre ich im Alltag. Sie passt zu unserem Anspruch, prägt unsere Arbeit, ist Basis für unsere Lösungskompetenz und beschreibt unsere Haltung gegenüber unseren Kunden. Ich erlebe das Erzgebirge aus verschiedenen Perspektiven – als Unternehmerin und als Gast – und nehme eine sehr lebenswerte Region wahr. Viele packen an, weil ihnen ihre Heimat wichtig ist. Das beeindruckt mich.

Frau Wilson, wir danken für das Gespräch.

» Dachmarke Erzgebirge braucht KREATIVE IDEEN! «

Über 150 Markenpartner bekennen sich inzwischen offiziell zum Erzgebirge, indem sie ihre Kommunikationswege nutzen, um die Dachmarke Erzgebirge regional und überregional bekannter zu machen. Unternehmen unterschiedlichster Größenordnungen und Branchen, Kommunen, Vereine sowie touristische Leistungsträger geben auf diese Weise gemeinsam der Region mehr Strahlkraft. Die Dachmarke Erzgebirge gibt es seit vier Jahren durch die Kooperation von Regionalmanagement Erzgebirge und Tourismusverband Erzgebirge e.V..

Es braucht EIN starkes Symbol für das Erz, um Menschen für die Region zu gewinnen. Fachkräfte, Kunden, Investoren, Kooperationspartner oder als Urlaubsgäste. Durch die Markenpartnerschaft erhalten die Inhaber der Dachmarke vielfältige Unterstützung. Wer Markenpartner werden möchte, um sich einem kurzen Bewerbungsverfahren mit dem Qualitätsanspruch der zugrundeliegenden Marken zu sichern. Die Werte, die das Erzgebirge ausmachen und binden, sind: „verwurzelt“, „ursprünglich“, „zupackend“, „belebend“ und „unverstellt“.

Der Weg zur Markenpartnerschaft ist einfach und führt über die Webseite www.dachmarke-erzgebirge.de. Dabei müssen kurz 15 Fragen unter anderem zu den Themen Nachhaltigkeit, Ausbildung und Engagement in der Region beantwortet werden. Anschließend entscheiden das Regionalmanagement Erzgebirge und Tourismusverband Erzgebirge e.V. – und in Zweifelsfällen ein Markenfachbeirat – über den Abschluss der Markenpartnerschaft. In Abhängigkeit von der Mitarbeiterzahl werden Lizenzgebühren fällig, die bei kleinen Partnern mit bis zu neun Mitarbeitern bei 50 EUR für einen Zeitraum von drei Jahren liegen.



WeberGruppe

Gantner Instruments
Environment Solutions GmbH

Normteile Lindner GmbH



Wohnungsbörse Erzgebirge


ERZGEBIRGE

DIE DACHMARKE SICHTBAR MACHEN

Wenn ein Markenpartnervertrag unterschrieben ist, die Marke als Grafikdatei vorliegt – und nun? Die Marke muss genutzt werden, an Sichtbarkeit gewinnen. Denn nur wer sie auf der eigenen Website, in der täglichen Korrespondenz und in der Firmenflotte, in der täglichen Korrespondenz nutzt, trägt zur tragenden Säule für die regionale Wirtschaft bei. Wir haben einige kreative Beispiele gesammelt, wo und wie die Dachmarke bei Markenpartnern bislang zum Einsatz kam.

Sie jetzt Markenpartner und Teil der starken Region Erzgebirge
www.dachmarke-erzgebirge.de

Der Dienstleister für eine starke Wirtschaft im Erzgebirge


Berufsnachwuchs & Fachkräfte

Innovation & Technologietransfer

Gründung, Förderung & Investition

Touristische Infrastruktur & Wegenetz

Veranstaltungs- & Mietangebote

Regionalmarketing & -entwicklung


D+L Group



Thermalbad Wiesenbad

» GEDACHT. GEMACHT. im Erzgebirge «

NACHRICHTEN AUS DEN UNTERNEHMEN DER REGION



Aus Holzmehl, Wasser und Bindemittel entsteht eine verdruckbare Masse. © Denkstatt Seiffen

Neue Ära: Mit 3D-Druck von Holz zu innovativen Produkten

In der Denkstatt Erzgebirge in Seiffen trifft traditionelles Handwerk auf moderne Technik: Mit der Forstwissenschaftlichen Fakultät der TU Dresden wird hier der 3D-Druck mit Holzwerkstoffen weiterentwickelt. Basis ist das innovative Liquid Deposition Modeling (LDM), bei dem aus Holzmehl, Wasser und natürlichem Binder eine pastöse Masse entsteht, die schichtweise aufgetragen wird. So lassen sich komplexe Formen materialeffizient und aus bis zu 90 Prozent recyceltem Holz herstellen – fast ohne Verschnitt. Die Denkstatt versteht sich als Impulsgeber für die Region: Beim ersten Workshop im Frühjahr lernten Handwerker, Designer und Forschende die neue Technik kennen. Ziel ist es, gemeinsam konkrete Anwendungen zu entwickeln – unter anderem für den Möbelbau, die Herstellung von Musikinstrumenten oder für traditionelle Erzgebirgsprodukte – und so die Holzbranche ins digitale Zeitalter zu führen. Mit dem 3D-Druckverfahren lassen sich auch Holzreste wie Sägespäne und Schleifstaub verwerten. Allein in Deutschland fallen bei der Möbelproduktion jährlich über 300.000 Tonnen Holzabfälle an. Durch den Einsatz alternativer Technologien könnte die Menge der Holzreste für die Herstellung von neuen Waren verwendet werden.

Digitaler Fortschritt: Zweites Leben für Monitore

Ressourcenschonung beginnt im Unternehmen am Arbeitsplatz, etwa beim Verschrotten von Displays, die viele Schadstoffe enthalten. Läuft ein Monitor über mehrere Jahre nonstop, ist er nicht zwingend ein Fall für die Deponie. Die DTW Networks GmbH aus Wolkenstein erneuert die Monitore so, dass sie sieben Jahre länger genutzt werden können. Green Signage und Refurbishment heißt der Geschäftsteil des Unternehmens, das sich seit 2009 als Full-Service-Dienstleister für Digitalisierung in ganz Deutschland versteht. Ob Digital Signage, Smart Metering, Photovoltaik oder Elektrotechnik – DTW liefert moderne Lösungen für Unternehmen, Kommunen und die Energiewirtschaft. Allein mehr als 19.000 Systeme und über 45.000 Displays wurden seitdem vom 50-köpfigen Team installiert. Neben Großkunden wie Deutsche Bank, McDonald's und Rewe profitieren auch kleinere Betriebe und Kommunen – wie aktuell Großrückerswalde mit seinem Bürgerinformationssystem – von Komplettlösungen. Zudem wurde gemeinsam mit der Lebenshilfe Marienberg ein zukunftsorientiertes Projekt zur digitalen Parkraumverwaltung gestartet. Über 500 digitale Schaltschränke entstehen jährlich für diese automatisierte Technik. Um deutschlandweit näher am Kunden zu sein, erweiterte sich DTW in diesem Jahr um einen Standort in Norddeutschland.



DTW entwickelt Systeme für Digital Signage oder Smart Metering.
© DTW Networks



Nachhaltige Innovation: Hanf in preisgekröntem Surfbrett

Ein Surfbrett aus Hanf... Was visionär klingt, ist Realität geworden: In einem Kooperationsprojekt der TU Chemnitz mit dem Surfbord-Hersteller KANOA, dem erzgebirgischen Unternehmen Norafin aus Mildenau und weiteren Partnern entstand mit der „Honey Roots Technology“ ein revolutionäres Surfbord, das nahezu vollständig aus nachhaltigen Materialien besteht. Kernstück der Innovation ist ein neuartiges 3D-Laminat mit Naturfasern wie Hanf, das herausragende mechanische Eigenschaften mit hoher Umweltverträglichkeit verbindet. Norafin, spezialisiert auf technische Vliesstoffe, entwickelte dafür den speziellen Hanf-Vlies, der als Faserlage im Surfbord zum Einsatz kommt. Das Board beeindruckt durch Leichtigkeit, Stabilität und seine nahezu vollständige Recyclbarkeit. Für diese zukunftsweisende Entwicklung erhielt das Team auf der internationalen Leichtbaumesse JEC World in Paris in der Kategorie Sport, Freizeit & Erholung den renommierten JEC Composites Innovation Award – den „Oscar des Leichtbaus“.

Nische besetzt: Heubedampfer macht Pferde froh

Geht es dem Vierbeiner gut, ist sein Mensch glücklich. Die Friedrich GmbH setzt mit einem Heubedampfer aus Edelstahl Maßstäbe bei der Ernährung von Pferden. Atemwegsprobleme bei Pferden stammen zu 99 Prozent aus dem verfütterten Heu. Wird Heu schonend bedampft, bleiben – anders als beim herkömmlichen Waschen – alle wichtigen Nährstoffe erhalten und der Befall von Bakterien, Schimmelpilzen und Hefen nimmt deutlich ab. Die Geschichte dahinter: Der Friedrich GmbH ist die Entwicklung vom reinen Zulieferer zum Finalproduzenten von Erd- und Heubedampfern mit der eigenen Marke BEGA über die letzten Jahre geglückt. Die Wurzeln der Friedrich GmbH als blechverarbeitendes Unternehmen in Bernsbach reichen bis ins Jahr 1874 zurück. Spezialisiert hat sich die Firma auf Technologien zur Bearbeitung von Edelstahl auf höchstem Niveau. Die Friedrich GmbH beliefert unter anderem führende Kofferhersteller mit hochwertigen Sichtteilen und stellt edle Designs für die moderne Elektroindustrie her, vor allem im Smart Home Bereich. Außerdem ist das Unternehmen erfahren in der Herstellung von präzisen Werkzeugen.



Der Heubedampfer sorgt für ein erhöhtes Wohlbefinden bei Tier und Mensch. © Friedrich GmbH

Weiter auf Seite 34»

**Für Druckprodukte werden
keine Naturwälder gerodet.**

Frischfasern für die Papierherstellung
in Deutschland stammen aus
Durchforstungs- und Plantagenholz
sowie Sägewerksabfällen.

**UMWELT
BEWUSST
GEDRUCKT**

www.umweltbewusstgedruckt.de



www.druckerei-groer.de

Kulinarische Industrie: Kochstudio beim Laserexperten mieten

Mit den Kollegen gemeinsam im Industrieunternehmen kochen? Geht ab sofort bei der Laser-Tech GmbH. Das Olbernhauer Unternehmen vermietet einen flexiblen Raum mit Kochstudio für Teammeetings, Workshops, Schulungen oder auch private Feiern. Das familiäre mittelständische Unternehmen hat seine Kernkompetenz in der CNC-Laserschneid- und Abkanttechnik und hat sich in den vergangenen Jahren bei vielen Geschäftspartnern der Industrie, insbesondere im Bereich des Maschinen- und Anlagenbaus, einen guten Namen als leistungsfähiger Zulieferer gemacht. Zum Kundenkreis gehören Firmen aus den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau, Fahrzeugbau, Wassertechnik, Abwassertechnik sowie Umwelt- und Medizintechnik.



Das Kochstudio kann für Schulungen oder private Feiern genutzt werden.
© Lasertech

Sicherer reisen: Neue Tore für Hamburger Flughafen

Die ZABAG Aktiengesellschaft in Grünhainichen ist ein Spezialist für mechanische Objektsicherung: Zum Kundenkreis zählen Flughäfen, Botschaften, Logistikzentren, Sicherheitsbehörden, Industrieunternehmen und Energieparks. Besonders gefragt ist das Unternehmen, wenn es um den Schutz kritischer Infrastrukturen geht – so wurden kürzlich die Zufahrten des Hamburger Flughafens mit massiven, anprallsicheren Falttoren aus ZABAG-Produktion ausgestattet. Seit 1990 ist das Unternehmen ein führender Anbieter von Zugangs- und Sicherheitslösungen im Außenbereich. Die ZABAG International GmbH ist für das operative Perimetergeschäft verantwortlich, während die ZABAG Engineering GmbH sich auf Forschung und Produktentwicklung konzentriert. Entwickelt und produziert werden Schiebetore, Drehkreuze und Schranken – mit weltweitem Einsatzgebiet.



Die Produkte von ZABAG schützen kritische Infrastruktur. © ZABAG

Schwebende Farben: Wo Kunst auf regionale Industrie trifft

Mit der Installation „Color Floating“ der Künstlerin Nevin Aladağ entstand eine Station des Purple Path im Austel-Park in Zwönitz, in der zeitgenössische Kunst und Industrie zusammenspielen. Die schwebenden Leuchtkörper über dem Wasser bestehen aus Designlampen der 1960er Jahre, die mit farbigen Strumpfhosen überzogen sind. Die Textilien stammen von der FALKE Strumpffabrik GmbH im Ortsteil Dorfchemnitz und wurden von Mitarbeiterinnen der Produktentwicklung in Handarbeit angebracht. Pro Lampe kamen rund 30 Strümpfe zum Einsatz – verknotet und farblich abgestimmt nach Vorgaben der Künstlerin. Für die passende Lichtinszenierung sorgt die Gantner Instruments Environment Solutions GmbH aus Zwönitz mit einer intelligenten Lichtsteuerung, die sich automatisch an Sonnenstand und Umgebungshelligkeit anpasst. Entstanden ist so ein lebendiges Kunstwerk, das sich ständig erneuert – gepflegt und weiterentwickelt durch Handwerk und Hightech aus der Region. Am Kunst- und Skulpturenweg Purple Path im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 werden Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region und der Welt gezeigt.

Strategische Partnerschaft: VDMA wird Träger der Intec

Mehr als 17.800 Fachbesucher aus 42 Ländern: das war die erfolgreiche Intec mit der Zuliefermesse Z 2025 in Leipzig. Mit dem Ziel, das Messedoppel für die Branche zu stärken, rücken Europas größter Verband des Maschinen- und Anlagenbaus VDMA e.V. und die Leipziger Messe nun noch näher zusammen. Der VDMA wird mit dem Fachverband Präzisionswerkzeuge sowie dem Fachverband Mess- und Prüftechnik neuer ideeller und fachlicher Träger der Intec. Damit ist künftig nicht nur die konzeptionelle Tätigkeit im Beirat der Messe verbunden, sondern der intensive fachliche und strategische Austausch offiziell besiegelt. Die INTEC ist eine wichtige Plattform für den Austausch und für Innovationen in der Metallbearbeitung mit einer Ausstrahlung weit über die Landesgrenzen hinaus – insbesondere nach Polen und Tschechien. Die weitläufige Vernetzung der beiden Fachverbände wird der Entwicklung der Intec künftig noch wirkungsvoller zugutekommen.

NO LIMITS!

DEFENDER



BOR Schneider Gruppe GmbH
Hilbersdorfer Straße 1, 09131 Chemnitz
Tel.: 0371 - 56014-0, E-Mail: info@schneidergruppe.de

<https://bor-schneidergruppe-chemnitz.landover-vertragspartner.de>

» Biomasse stärkt die PAPIERINDUSTRIE «

Blick auf die Schönfelder Papierfabrik in Annaberg-Buchholz.
© Schönfelder Papierfabrik

DIE SCHÖNFELDER PAPIERFABRIK NIMMT EIN BIOMASSEHEIZKRAFTWERK IN BETRIEB – DEUTLICHES ZEICHEN FÜR NACHHALTIGKEIT AM STANDORT

Die Papierindustrie zählt zu den energieintensiven Branchen. Umso größer ist die Bedeutung innovativer Lösungen, die Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz verbinden. Ein gelungenes Beispiel dafür liefert die Schönfelder Papierfabrik im Erzgebirge. Gemeinsam mit dem Energiedienstleister GETEC aus Magdeburg hat das Unternehmen ein neues Biomasseheizkraftwerk in Betrieb genommen.

Die Schönfelder Papierfabrik stellt seit vielen Jahrzehnten hochwertige Recyclingpapiere für Verpackungen, grafische Anwendungen und Spezialpapiere her. Das mittelständische Unternehmen beschäftigt aktuell 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie neun Auszubildende. Produziert wird an zwei Standorten: In Annaberg-Buchholz wird das Papier hergestellt und in Niederwürschnitz in einem ersten Schritt verarbeitet. Die Papierfabrik ist somit ein voll integriertes Werk von der eigenen Stoffaufbereitung bis zur Ausrüstung.

Das neue Heizkraftwerk wird künftig den Großteil des Energiebedarfs für die Produktion hochwertiger Recyclingpapiere am Standort decken. Mit der Umstellung von fossilen Brennstoffen auf Biomasse spart die Schönfelder Papierfabrik jährlich rund 33.000 Tonnen CO₂ ein. Der gleichzeitige Bezug von zertifiziertem Ökostrom reduziert die Kohlendioxid-Emissionen des Unternehmens damit um bemerkenswerte 93 Prozent. Die neue Anlage nutzt ausschließlich Althöl-

zer der Kategorie A1 und A2 und regionale Resthölzer, die aus forstwirtschaftlichen Pflegemaßnahmen und Holzverarbeitung stammen. „Wir setzen auf eine klimafreundliche Energieversorgung auf Basis von regional verfügbaren, zertifizierten Resthölzern, die keiner weiteren stofflichen Verwendung zugeführt werden können“, erklärt Holger Hampel, Geschäftsführer der Schönfelder Papierfabrik.

Damit wird nicht nur ein Beitrag zur nachhaltigen Ressourcennutzung geleistet, sondern auch die regionale Wertschöpfungskette gestärkt. Das Biomasseheizkraftwerk verfügt über eine thermische Leistung von 16 Megawatt sowie eine elektrische Leistung von 1 Megawatt. Es produziert bis zu 21 Tonnen Prozessdampf pro Stunde, der für die Produktion des Papiers in Schönfeld benötigt wird.

MEILENSTEIN FÜR DEN STANDORT SCHÖNFELD

Die Investition von rund 25 Millionen Euro markiert für die Schönfelder Papierfabrik einen wichtigen Meilenstein in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Der Energiedienstleister GETEC war dabei nicht nur für Planung und Finanzierung verantwortlich, sondern übernahm auch die komplette Realisierung der Anlage. In Zukunft wird GETEC das Kraftwerk im eigenen Bestand betreiben und instandhalten. „Wir sind stolz darauf, diese Energielösung gemeinsam mit unserem Partner Schönfelder Papierfabrik

erfolgreich umgesetzt zu haben und damit die Zukunft der Papierproduktion im Erzgebirge zu sichern“, so Hajo Hoops von GETEC.

Die Beschickung mit Brennstoff und die Bedienung des Kraftwerks für die Herstellung von Recyclingpapieren ist eine neue Aufgabe und große Herausforderung und obliegt den Mitarbeitern der Schönfelder Papierfabrik. Unterstützt wurde das Vorhaben mit Fördermitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Rund sechs Millionen Euro flossen aus öffentlichen Mitteln in das Projekt. Damit reiht sich die Investition in eine bundesweite Strategie zur Dekarbonisierung der Industrie ein.

Bereits 1997 hatte sich das Unternehmen für eine vollständige Ausrichtung auf 100 Prozent Altpapier als Rohstoff entschieden und bekennt sich seither klar zu Nachhaltigkeit und ressourcenschonendem Umgang. Mit dem jetzt umgesetzten Schritt in Richtung CO₂-Neutralität verbindet die Schönfelder Papierfabrik Premiumqualität mit ökologischer Verantwortung.

Die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH begrüßt das umgesetzte Vorhaben und fordert verlässliche Rahmenbedingungen insbesondere für den Mittelstand, das Handwerk und energieintensive Branchen: „Derartig große Investitionen wie in der Schönfelder Papierfabrik benötigen einen langfristigen Planungsrahmen, der eine Stabilität in politischen Entscheidungen voraussetzt“, so die Geschäftsführerin Dr. Peggy Kreller.

» Die eigenen STÄRKEN erkennen «

Texulting berät seine Kunden in Fragen der Nachhaltigkeit.
© Texulting GmbH

DIE TEXULTING GMBH CHEMNITZ NUTZT DEN NACHHALTIGKEITSANSATZ, UM UNTERNEHMEN IN TRANSFORMATIONS-PROZESSEN ZUKUNFTSFÄHIG(ER) ZU MACHEN

ESG – diese drei Buchstaben stehen für eine Skala zur Bewertung von Unternehmen, die zunehmend an Bedeutung gewinnt: „E für Environmental (Umwelt), S für Social (Soziales) und G für Governance (Unternehmensführung) beschreiben die Dimensionen für nachhaltiges unternehmerisches Handeln“, erläutert Prof. Dr. Markus Michael: „Für viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ist der Wandel zur Nachhaltigkeit herausfordernd: Sie sind oft gezwungen, neue Geschäftsmodelle oder Absatzmärkte zu entwickeln, um wettbewerbsfähig zu bleiben.“ Dies betreffe besonders mittelständische Zulieferer, die sich in einem starken Transformationsprozess befinden. Gerade in dieser Branche sei die Anpassung an veränderte Marktbedingungen und die Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle entscheidend, um den Anschluss nicht zu verlieren: „ESG ist mehr als ein reines Bewertungskriterium: Durch die systematische Erfassung und Auswertung relevanter ESG-Daten entsteht eine datenbasierte Strategie, die Unternehmen hilft, gezielt Maßnahmen zu identifizieren und umzusetzen, um ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. Diese Zukunftsfähigkeit gewinnt bei Kredit- und Förderentscheidungen zunehmend an Gewicht“, weiß der Geschäftsführer der Texulting GmbH.

Das in Chemnitz angesiedelte Unternehmen wird häufig als erfahrener Partner zum Thema Nachhaltigkeit herangezogen. Texulting nutzt die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit für einen umfassenden Blick auf zu beratende Unternehmen und Institutionen und leitet daraus Strategien zur Entwicklung seiner Kunden ab. „Dies ist vor allem für Unternehmen in Transformationsprozessen

hochinteressant, wie wir sie in unserer Region so häufig finden: Wer unter Transformationsdruck steht, wer sich neu erfinden muss, sollte darauf schauen, welche Dinge er besonders gut kann, wo die eigenen Stärken liegen und wie man diese für eine erfolgreiche Zukunft einsetzen kann.“ Hierbei gelte es, sowohl die ökonomische als auch die ökologische und die soziale Dimension im Blick zu behalten: „In unseren regional verwurzelten, oft stark spezialisierten Unternehmen liegen hier häufig große Potenziale, denen man sich nicht immer bewusst ist“, so Markus Michael, der eine Vielzahl regionaler Unternehmen aus Beratungsprozessen, aber auch aus der Zusammenarbeit in der Industrie- und Gewerbevereinigung Westerbeirge kennt.

Texulting arbeitet dabei zusammen mit seinen Kunden nach den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Im Kontext mit der Agenda 2030 der Vereinten Nationen sowie den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (17 SDG) hat Texulting Kriterien für nachhaltige Unternehmensführung entwickelt. Der dazu kompatible GRI-Standard liegt unterhalb der aktuellen EU-Kriterien der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), ist aber ausgefeilter als der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK). Für Mittelständler ist der Standard deshalb gut geeignet, um Vergleichbarkeit herzustellen und auch den Ansprüchen etwaiger berichtspflichtiger Großunternehmen unter den eigenen Kunden oder auch den wachsenden Anforderungen im Kredit- oder Förderwesen zu entsprechen.

„Um einen ESG-Score entscheidend zu verbessern, braucht es oft gar keine allzu großen Maßnahmen“, weiß der Texulting-Geschäfts-

texulting
nachhaltiger wirtschaften.

TEXULTING GMBH
Düsseldorfer Platz 1 | 09111 Chemnitz

☎ 0371 / 335 634 01

✉ info@texulting.com

🌐 www.texulting.com

führer. Häufig genüge es bereits, sich der eigenen Leistungen bewusst zu werden und diese im Sinne der Nachhaltigkeitskriterien zu dokumentieren. „Man darf nicht unterschätzen, welche positive Außenwirkung in Richtung Kunden, Banken und Öffentlichkeit ein Einstieg in die Nachhaltigkeitsberichterstattung hat.“

Dabei unterstützen die 15 Mitarbeitenden der Texulting GmbH. Gleichzeitig haben sie auch einen Blick auf effiziente Stellschrauben, um die Nachhaltigkeit zu erhöhen. Aus der Dokumentation wird die Nachhaltigkeitsstrategie abgeleitet. Sehr häufig wirken sich die erarbeiteten Maßnahmen in mehreren Dimensionen aus: Ein Jobfahrrad beispielsweise hält die Mitarbeitenden gesund und fit, verringert den Krankenstand und hilft der Umwelt. Ein verbesserter Ressourceneinsatz in der Produktion schont gleichermaßen den Geldbeutel und die Umwelt. „Genau solche Maßnahmen lassen sich identifizieren, wenn man die richtigen Fragen stellt“, ist sich Michael sicher: „Oft sind es kostengünstige Maßnahmen, die große Effekte bringen. Sich auf kleine Schritte zu fokussieren und eine überschaubare Strategie zu entwickeln – das ist die Herausforderung, der wir uns gemeinsam mit unseren Kunden stellen.“



» Containercharme und DESIGNANSPRUCH «

lumipöllö errichtet in Drebach-Venusberg eine zero.factory zur Textilveredelung



Im Modell steht die künftige zero.factory von lumipöllö bereits. © lumipöllö

Im Modell steht schon alles. Die alte Scheune am Ortsrand von Venusberg ist da, das profilierte Gelände, erzgebirgisches Hügelland. Im Maßstab 1:87 kommen zwei mal zwei übereinandergestapelte Container hinzu. Ein fünfter und sechster liegen quer darüber. Ein siebter Container erschließt – aufrecht hingestellt – als Treppenturm die oberen Etagen. Miniaturfiguren beleben das Diorama. Was hier im Modell zu sehen ist, soll in spätestens zwei Jahren einmal als „zero.factory“ Wirklichkeit sein.

Ein Fabrikgebäude aus gebrauchten Übersee-Containern – das ist die Idee von Dominic Heiße. Seit einigen Jahren betreibt der „Immer-29“-Jährige eine Textilveredelung im Drebacher Ortsteil Venusberg. Schon 2012, noch als Design-Student an der Bauhaus-Universität in Weimar, hatte er das Modelabel lumipöllö gegründet. Der Herkunft des Namens entsprechend – es ist das finnische Wort für Schneeeule – entwarf er Stirnbänder, Mützen und andere Accessoires für Wintersportler. „Caps und Hoodies haben wir vor allem mit Stickerei veredelt. Daraus ist dann das Hauptgeschäft von lumipöllö entstanden“, erklärt er.

Das besteht heute darin, hochwertige Kleidungsstücke vom T-Shirt bis zur Baseball-Kappe in kleineren Serien ab zehn Stück zu individualisieren. Ob Firmenevent oder kleines Festival, lumipöllö macht aus hochwertiger Massenware mittels Veredelung noch wertvollere Einzelstücke. „Die meisten unserer Kunden stammen aus dem gewerblichen Bereich. Manchmal gibt es auch touristische Destinationen, Kulturveranstalter oder Vereine, die ganz besondere Bekleidung suchen“, berichtet er: „Wir sind führend in Sachen Individualität.“ Das schätzen Kunden

in und außerhalb von Sachsen. 30 Prozent seiner Kunden stammen aus Österreich. Mund-zu-Mund-Werbung beschert den Drebachern wachsende Bekanntheit. Vier Menschen sind in der Textilveredelung von lumipöllö neben Dominic Heiße mittlerweile beschäftigt. Daneben ist die Marke im Erzgebirgskreis auch im gastronomischen Bereich präsent. Neben der lumipöllö lounge gibt es seit neuestem einen alten Barkas B1000, der zum Foodtruck umgebaut wurde.

SOLARSTROM, ERDWÄRME UND ERZGEBIRGISCHE FICHTE

Im Textilbereich legt der Unternehmer Wert auf klimaneutrale Produkte, nicht zuletzt auch dem Wissen aus seinem Masterstudiengang in Nachhaltiger Produktion geschuldet: „In diesem Zusammenhang ist die Idee der zero.factory, also einer emissionsfreien Fabrik, entstanden.“ Doch statt sich einfach von einem Architekturbüro etwas entwerfen zu lassen, legte er selbst Hand an – in Form seiner Containerfabrik. „Die Idee ist in mehreren Etappen entstanden. Ursprünglich sollten sieben Container zur

Fabrik freistehend auf einer grünen Wiese zusammengesetzt werden. Inzwischen integrieren wir die über 70 Jahre alte Scheune auf dem Grundstück meiner Familie als Lager“, erläutert Heiße. Zunächst als Kompromisslösung in Zusammenarbeit mit dem Bauamt des Erzgebirgskreises entstanden, findet er das Konzept heute sogar besser als seine ursprüngliche Idee: „Damit nutzen wir alte Bausubstanz neu und gewinnen jede Menge zusätzliche Dachfläche.“ Die soll, wie auch der Treppenturm und die oberste Etage seiner Fabrik, mit Solarpanels ausgestattet werden, um der zero.factory ausreichend Strom für Computer, Textilmaschinen und Laserzentrum zu liefern – wichtiges Element der emissionsfreien Produktion und Veredelung. Auch beim Ausbau der Container geht Dominic Heiße eigene Wege. Um sinnvolle Raumgrößen zu erhalten, werden jeweils zwei Container zu einer Arbeitsfläche verbunden. Insgesamt entstehen so etwa 150 Quadratmeter Nutzfläche. Bereits vor drei Jahren hat sich der Unternehmer einen ersten Container besorgt und Verfahren entwickelt, daraus einen produktionsfähigen Arbeitsraum zu machen: Wie bekommt man ausreichend Fensterfläche und damit Licht in den Con-

Designideen für die zero.factory testet Dominic Heiße beim Ausbau eines Probecontainers. © lumipöllö

tainer, ohne dass das Metallgehäuse instabil wird? Wie geht man mit der wellenförmigen Oberfläche der Wände um? Wo verlegt man die Elektroinstallation? Und wie sorgt man dafür, dass sich der Arbeitsraum im Inneren im Sommer nicht zu sehr aufheizt und im Winter nicht eiskalt wird? „Für all diese Fragen gibt es keine Standardantworten, vieles erarbeite ich mir selbst“, sagt er.

Dabei setzt er auf Recyclingmaterialien und lokal verfügbare Rohstoffe: Alte Kaffee- und Kakaosäcke aus Jute werden gemeinsam mit Sprühkork zur dezimeterdicken Innendämmung. Für Wohlfühltemperaturen soll künftig eine Deckenheizung, integriert in einer Lehmdecke und gespeist aus Erdwärme, sorgen. Dominic Heiße arbeitet für den Probecontainer altes Parkett auf und verbindet alte Holzbohlen zu neuen Arbeitsflächen. Aus den Brettern eines alten Hühnerstalls wurde die Innenverschalung. Erfahrungswert für Letzteres: Ist schwierig und für sieben Folgecontainer kaum wiederholbar. „Also werden wir da Fichtenholz aus dem Erzgebirge nehmen. In 700 Meter Höhe gewachsen, in Marienberg geschlagen, in Drebach gesägt“, resümiert er.

BAUPROJEKT MIT



MODELLCHARAKTER

Für Dominic Heiße ist es wichtig, die Zusammenhänge seines Bauwerks zu verstehen. „Deshalb nehme ich mir jetzt die Zeit, vieles auszuprobieren“, sagt er. Schließlich soll es – Designeranspruch – am Ende auch schön werden. „Ein Container an sich ist ja erstmal nicht besonders hübsch. Da muss man sorgfältig an den Details arbeiten, damit etwas Gutes entsteht.“ Nur eins will er nicht: Die Außenhülle verstecken. „Wenn man nicht mehr sähe, dass es Container sind, bräuchte ich ja auch keine Container benutzen.“ Deutlich günstiger als ein regulärer Neubau ist das Projekt übrigens nicht. Die Gesamtinvestition liegt im sechsstelligen Bereich, 35 Prozent davon werden durch eine GRW-Förderung der Sächsischen Aufbaubank finanziert. Das Geld scheint gut angelegt. Das Modell verspricht, dass in Venusberg ein Projekt mit

überregionaler Strahlkraft entsteht. Die ist auch erwünscht: „Ich möchte hier ein nachahmenswertes Beispiel schaffen. Es soll zeigen, was in unserer Region möglich ist und was funktionieren kann, wenn man das wirklich möchte und konsequent vorantreibt“, schildert Heiße seine Motivation. Seine zero.factory soll Vorbild sein: „Ich glaube, das ist der beste Weg, um nachhaltiges Denken zu etablieren – es vorleben, es gut machen und damit andere mitreißen!“

Die sieben Container für die Umsetzung sind inzwischen angeliefert und warten auf dem Feld unweit ihres künftigen Standorts auf den Baustart. Das ideelle Fundament dafür ist gelegt, das physische wird im kommenden Frühjahr gegossen. „Die Produktion in unserer zero.factory können wir dann voraussichtlich 2027 aufnehmen. Dann hat lumipöllö eine neue Basisstation.“

TIPP 1



Glänzmühle
im Grünfelder Park

**Glänzmühle
Waldenburg**
Am Park 9b
08396 Waldenburg

✉ glaenzmuehle@t-online.de
☎ 03 76 08/ 22 447
🌐 glaenzmuehle-waldenburg.de

NATUR ERLEBEN IN DER GLÄNZELMÜHLE

Mitten im Grünfelder Park, umgeben von alter Baumkulisse und ruhiger Natur, bietet die **Glänzmühle** den perfekten Ort für besondere Anlässe. Ob Tagung, Firmenfeier oder private Veranstaltung. Das Restaurant mit Veranda, gemütliches Café, stilvolle Lounge oder Tafel im Freien schaffen ein einzigartiges Ambiente. Das neue Chalet sorgt für moderne Akzente. Übernachten lässt es sich klassisch im Hotelzimmer oder naturnah in stilvollen Finnhütten am Bach – ganzjährig nutzbar und komfortabel ausgestattet. Ein Ort, der Natur und Stil harmonisch verbindet.

TIPP 2

TEAM-AUSZEITEN IN KLARER BERGLUFT

Am Waldrand des Fichtelbergs, direkt neben Oberwiesenthal, liegt das **BASISLAGER Fichtelberg** – ein besonderer Rückzugsort für Seminare, Workshops und Team-Auszeiten. Im lichtdurchfluteten Veranstaltungsraum **HORIZONT** gelingt konzentriertes Arbeiten, während die Gaststube **WALDECK** mit frischer regionaler Küche Stärkung und Wohlbefinden schenkt. 13 Zimmer sorgen für eine erholsame Übernachtung und ein Unter Tage - Wellnessbereich bietet Raum für erholsame Pausen. Professionelle Ausstattung, naturnahe Atmosphäre und herzliche Gastfreundschaft – für alle, die mehr suchen als nur einen Seminarraum!



BASISLAGER
Fichtelberg

BASISLAGER Fichtelberg
Emil-Riedel-Str. 52
09484 Oberwiesenthal

✉ gruppen@basislager-fichtelberg.de
☎ 03 73 48 / 969 000
🌐 www.basislager-fichtelberg.de

TIPP 3



Restaurant „Zum Berghof“

Berggasse 2
09526 Olbernhau

✉ restaurant@zum-berghof.de
☎ 03 73 60 / 699 172
🌐 www.zum-berghof.de

REGIONAL ANDERS

Unser Restaurant „Zum Berghof“, gelegen in Olbernhau, Stadt der sieben Täler, zeichnet sich durch seine moderne, innovative und kreative Küche aus. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, die Heimat, das Erzgebirge, kulinarisch in den Vordergrund zu rücken. Auserwählte Gerichte, mit einem Hauch von Exklusivität, werden mit saisonalen und regionalen Produkten zubereitet. Das Ganze wird abgerundet durch eine erlesene Auswahl an nationalen und internationalen Weinen. Genießen Sie einen einzigartigen Abend und spüren Sie die Verbundenheit zum Erzgebirge. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

ECHE TEAMPLAYER GESUCHT:

Servicetechniker für Werkzeugmaschinen (m|w|d)

- Instandsetzung von Werkzeugmaschinen
- Instandsetzung von Blechbearbeitungsmaschinen
- Service für Fräsköpfe und Werkzeugspindeln
- Führungsbahnüberholungen
- Maschinengeometrie / Laservermessung
- Sachkundigenprüfungen / Maschinensicherheit
- Maschinenumbauten & -modernisierungen
- Lademagazinservice
- Maschinentransporte

Elektriker als Prüfer für ortsfeste Maschinen und Anlagen VDE 0105-100 (m|w|d)

- Prüf-, Mess-, Wartungsarbeiten an elektrischen Komponenten von Maschinen und Anlagen
- Überprüfung ortsfester Anlagen nach DGVU-Vorschrift 3 (VDE 0105-100) sowie ortsveränderlicher Geräte nach VDE Teil 701-702

Einsatzort: Zwönitz – Einsätze regional
Einstellung: ab sofort



Ruf uns an! 037754-509-27



» Abschluss mit ZUKUNFT «

SMARTERZ ÖFFNET TÜREN FÜR INNOVATIONEN

„Vom Projekt zum Zukunftsbindnis“: Nach sechs Jahren ist das Projekt SmartERZ – Smart Composites Erzgebirge abgeschlossen. In einem Bündnistreffen resümierten die Netzwerkpartner die erfolgreiche Kooperation zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und regionalen Akteuren und diskutierten Perspektiven für die Weiterentwicklung des Netzwerks.

Seit 2019 wurden im Rahmen des Bündnisses 17 innovative Projekte umgesetzt. Dabei flossen insgesamt 14 Millionen Euro Fördermittel sowie rund 8 Millionen Euro Eigenmittel der beteiligten Unternehmen in das smarte Erzgebirge. Das Bündnis wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programmes „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ gefördert.

Das Erzgebirge muss sich breiter aufstellen und einen Transformationsprozess im Sinne eines innovationsgetriebenen Strukturwandels angehen, um regionale Unternehmen nachhaltig zu stärken. Dieser Ansatz begründete von Beginn an das Bündnis SmartERZ Smart Composites Erzgebirge. Nach sechs Jahren intensiven Wirkens sind sich die Partner einig: Regionale Innovationsbündnisse wie SmartERZ sind wirtschafts- und strukturpolitisch gut eingesetzte Investitionen.

218 Partner in Industrie und Forschung arbeiteten in den vergangenen sechs Jahren im Bündnis SmartERZ an einem lebendigen Netzwerk zur Entwicklung von innovativen, funktionalisierbaren Werkstoffverbunden (Smart Composites) mit. Vor allem durch neue Ideen in den Schlüsselbranchen der Region wie dem Maschinenbau, der Elektrotechnik, Kunststoffverarbeitung, Oberflächentechnik und Textiltechnik soll das Erzgebirge zu einem zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort entwickelt werden. Hauptinitiatoren von SmartERZ sind die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH und die TU Chemnitz.



PROJEKTABSCHLUSS ÖFFNET WEGE FÜR ZUKUNFT

Eine Befragung aller Netzwerkpartner macht deutlich: 97 Prozent bestätigen einen Mehrwert durch das Bündnis. 81 Prozent sehen den digitalen InnovERZhub (innovERZhub.de) als besonders relevant, um auch künftig auf kurzem Weg in Kontakt zu bleiben. Das Ende der offiziellen Projektlaufzeit soll also nicht das Ende der vertrauensvollen Zusammenarbeit sein – vielmehr wollen Wege gefunden werden, um Begonnenes fortzuführen. „Das, was in den vergangenen Jahren entstanden ist, ist außergewöhnlich. Wir haben mit SmartERZ Strahlkraft über die Region hinaus“, so Tobias Wetzels, Geschäftsführer der Mogatec GmbH. Nun gelte es in kleinen Schritten auszuloten, was von den entstandenen Prototypen und Kompetenzen in der Industrie wirklich nachhaltig ankommen kann. „Wir haben super Ideen, die dürfen nicht in der Schublade bleiben.“ Das Netzwerk ist nach wie vor offen für neue Mitstreiter. „Wir bleiben auch weiter wichtiger Partner für Forschung und Wirtschaft, gerade wenn es um Unterstützung bei Projektanträgen geht“, betont Dr. Peggy Kreller, Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH. Das Projekt wird künftig unter der Marke SmartERZ.hub fortgesetzt, wobei SmartERZ und der InnovERZhub zusammengeführt werden.

Highlight-Projekte von SmartERZ

SmartHydro:

Entwicklung intelligenter Wasserstoff-Trägersysteme für Schienenfahrzeuge mit Temperaturen von –40 bis +80 Grad, inklusive sensorbasierter Überwachung und Integration in sicherheitsrelevante Bauteile

CocoHeat:

Smarte Textilbetonelemente zur Speicherung und Abgabe von Wärmeenergie, unter anderem für Wandheizungen, Gehwege und Parkhäuser

In-Deed:

Smarte erzgebirgische Holzkunst, bei der elektronische Komponenten mittels Inkjet-Technologie direkt auf Holz aufgebracht werden. Anwendungen auch in Medizintechnik, Raumfahrt und smarter Gebäudetechnik

EHeatDigiLine:

Serienfertigung von textilen Flächenheizungen, optimiert durch Laserschneiden und Laminieren. Zielmärkte sind Raumausstattung und Funktionsbekleidung

SmartBoard:

Digitalisierung von Snowboards für Trainings- und Gamification-Zwecke, zum Beispiel Messung der Board-Dehnung über Sensoren

Htwo Smart-Bipolar:

Intelligente Steuerung für Brennstoffzellen

HERZprojekt

INNOVERZ.HUB

Der innovERZ.hub unterstützt mittelständische Unternehmen im gesamten Innovationsprozess, egal, ob es um die Suche nach Partnern bei der Ideenfindung oder Etablierung der Produkte, Technologien und Geschäftsmodelle im Markt geht. Die **Innovations- und Vernetzungsplattform** hat den Anspruch, den vielfältigen Austausch zu Innovationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu befördern und ein digitaler Anlaufpunkt für alle interessierten regionalen Akteure unterschiedlichster Branchen im Sinne einer digitalen **Kooperationsbörse** zu sein.

Mehr Informationen
www.innovERZ.hub

» Mit SICHERHEIT «

SO SORGEN UNTERNEHMEN AUS DEM ERZGEBIRGE FÜR DEN SCHUTZ VON MENSCHEN, GÜTERN UND DATEN

Das Thema Sicherheit ist für Unternehmen vielschichtig: Es umfasst sowohl die digitale als auch die physische Welt. Daten müssen ebenso gut geschützt werden wie Mitarbeitende, Anlagen oder Infrastruktur. Im Erzgebirge ist eine Reihe von Unternehmen ansässig, die sich täglich mit der Entwicklung und Fertigung sicherheitsrelevanter Produkte beschäftigen.



ABUS
Hochpräzise Schließsysteme aus Pfaffenhain

Mit der ABUS Pfaffenhain GmbH in Jahnsdorf findet sich ein international gefragter Spezialist für hochwertige mechanische Zylinder- und Schließsysteme im Erzgebirge. Die Produkte werden vom Zylindergehäuse bis zum Kernstift im Haus entwickelt und konsequent „Made in Germany“ gefertigt und kommen weltweit zum Einsatz – in Privathaushalten, Kliniken, öffentlichen Einrichtungen oder in Prestigeobjekten wie dem Burj Al Arab in Dubai. Das Unternehmen stützt sich auf einen reichen Erfahrungsschatz: Seit 1946 ist man in der Region aktiv, seit 2003 Teil der global tätigen ABUS Gruppe.



NORAFIN
Textiler Schutz für extreme Situationen

Die Norafin Industries (Germany) GmbH mit Sitz in Mildenau entwickelt technische Vliesstoffe für vielfältige Einsatzgebiete. Innerhalb der Produktlinie „Protective Line“ entstehen Materialien, die extremen Bedingungen standhalten – von Arbeits- und Feuer-schutzkleidung über wetterfeste Textilien bis hin zu Spezialgeweben, die Schutz vor Stichwunden oder sogar Schussverletzungen bieten. Schließlich kommen Norafin-Produkte dort zum Einsatz, wo Menschen besonderen Risiken ausgesetzt sind – etwa im Polizeidienst oder bei Rettungskräften. Die Innovationskraft des Unternehmens speist sich aus engem Kundendialog und hat Norafin zu einem führenden Hersteller von hochwertigen Wasserstrahl- und Nadelvliesen sowie technischen Composites gemacht.



KSG
Leiterplatten für sicherheitskritische Elektronik

Die KSG GmbH in Gornsdorf gilt mit 650 Mitarbeitern als zweitgrößter Leiterplattenhersteller in Europa. Ihre Produkte kommen in der Luft- und Raumfahrt, in Kommunikationssystemen oder sicherheitsrelevanten Steuerungen zum Einsatz – unter höchsten Anforderungen an Zuverlässigkeit, Langlebigkeit und Präzision. Die maßgeschneiderten Leiterplatten der KSG erfüllen strenge technische Standards in Bezug auf Robustheit und Widerstandsfähigkeit – schließlich hängen davon Menschenleben ab. Zum Unternehmen gehört neben dem Werk in Sachsen auch ein Standort in Gars am Kamp (Österreich).



BELLMANN
Schutz durch Aluminium und Stahl

Einen lauten Flughafen hat im Erzgebirge niemand vor der Tür. Aber vielleicht einen Bahnhof, eine Baustelle oder eine Fabrikhalle. Schallschutz spielt eine wichtige Rolle. Etwa dann, wenn Mitarbeitende in Büros neben Industriehallen vor Lärm geschützt werden sollen. Spezialist dafür ist die Alusysteme – Metallbau Bellmann GmbH aus Brand-Erbisdorf. Das Unternehmen entwickelt sicherheitsrelevante Systeme für den baulichen Brandschutz und die Schalldämmung. Eigens entwickelt wurde „Silenzio“, ein patentiertes Schallschutzsystem vor allem für Bewohner in lärmgestörten Gegenden. Geplant, gefertigt und montiert werden Aluminium-Fenster, -Türen, -Tore und -Fassaden, aber auch Sonderlösungen aus Stahl. Außerdem stellt Bellmann Wand- und Fassadenelemente für die Systemgastronomie, für Supermärkte oder die Autoindustrie her.



» Eine ERFOLGS- GESCHICHTE aus dem Erzgebirge «

WAS VOR 35 JAHREN IN EINER KLEINEN GARAGE IN GRÜNHAINICHEN BEGANN, IST HEUTE EINE INTERNATIONALE ERFOLGSGESCHICHTE

Die ZABAG AG zählt weltweit zu den führenden Anbietern von Zugangs- und Zufahrtsanlagen. Vor allem im Sicherheits- und Hochsicherheitsbereich. Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich das Unternehmen zu einem Spezialisten für Perimeterschutz, mit über 120 Mitarbeitenden und einer Produktionsfläche, die mittlerweile 300-mal größer ist als zu Gründungszeiten.

ZABAG plant, produziert und installiert hochwertige Schiebe-, Dreh- und Faltflügeltore, Hochsicherheitsschranken, Drehkreuze, Poller und Spezialanlagen – individuell angepasst und technisch auf höchstem Niveau.

Als Generalunternehmer bietet das Unternehmen ganzheitliche Lösungen, von der Beratung bis zur Installation und Wartung – alles bekommt der Kunde aus einer Hand. Besonders gefragt ist ZABAG bei sensiblen Objekten wie Flughäfen, staatliche Liegenschaften, Kraftwerke und andere Unternehmen der kritischen Infrastruktur.

Kunden aus weit über 30 Ländern vertrauen auf die Innovationskraft aus dem Erzgebirge. Ein bedeutender Meilenstein war 2025 die Umwandlung in die ZABAG Aktiengesellschaft – ein klarer Schritt, um das internationale Geschäft weiter auszubauen und den Wachstumskurs fortzusetzen.



ZABAG AG
Am Wasserwerk 38 | 09579 Grünhainichen

☎ 037294 / 939-0
✉ info@zabag.de
🌐 www.zabag.de



Dipl.-Ing. (FH) Michael Simon,
Vorstandsvorsitzender ZABAG AG
Melissa Simon,
Geschäftsführerin der ZABAG-Firmengruppe
© ZABAG AG

Gegenläufige Schiebetoranlage, Flughafen © ZABAG AG



Im Studiengang Automobil- und Mobilitätsmanagement wird auch ganz praktisch unter die Motorhaube geschaut. © DSHN (2)

» Studium zwischen THEORIE UND PRAXIS «

DIE DUALE HOCHSCHULE SACHSEN STARTET IN IHR ERSTES VOLLES STUDIENJAHR

Seit dem 1. Januar dieses Jahres arbeitet die vormalige Berufsakademie Sachsen als Duale Hochschule Sachsen (DSHN) und ist damit allen anderen sächsischen Hochschulen gleichgestellt. Damit erhalten Studierende nicht nur einen vollwertigen akademischen Abschluss, sondern auch Zugang zu Masterstudiengängen. Zugleich wird die Forschung gestärkt – mit klarer Ausrichtung auf die Kooperation mit regionalen Unternehmen.

Mit Standorten in Mittelzentren wie Glauchau, Plauen und Breitenbrunn bringt die DSHN akademische Bildung dorthin, wo sie besonders gebraucht wird. In Glauchau, schon jetzt mit rund 1.000 Studierenden ein starker Standort, entsteht auch der Sitz und das Rektorat der DSHN. „Für Unternehmen in der Region bedeutet das: kurze Wege, enge Kooperation und die Chance, Studieninhalte aktiv mitzugestalten“, erläutert Thomas Pfunke, Referent der Direktorin des Standortes Glauchau.

In Sachsen Studium bleibt das Erfolgsrezept erhalten. Das bedeutet: Es werden vor allem praxisnahe Studiengänge angeboten und Studierende gemeinsam mit Praxispartnern aus Wirtschaft und Institutionen betreut. Studierende sind während der gesamten dreijährigen Studienzeit fest in die Strukturen ihrer Praxispartner integriert. Sie erhalten ein Gehalt (durchschnittlich 1000 Euro im Monat) und bezahlen keine Studiengebühren. Etwa die Hälfte ihrer Studienzeit verbringen die Studierenden in Hörsälen und Seminarräumen – mit echtem Campusleben und mehr als virtuellem Kontakt zu ihren Lehrenden. Die andere Hälfte sind die Studierenden direkt im Unternehmen. Für die Praxispartner heißt das: Die Studierenden sind von Beginn an produktiv einsetzbar und können nach Studienabschluss nahtlos übernommen werden. Aktuell geschieht das bei etwa 90 Prozent der Absolvent*innen. Zudem verbleiben etwa 70 Prozent aller Absolvent*innen nach ihrem Studium in Sachsen. „Bereits jetzt hat die DSHN also einen hohen

„Klebeffekt“ für die sächsischen Regionen“, so Pfunke.

Dieses Konzept kommt offenkundig auch weiterhin gut an. Mit etwa 400 neuen Studierenden zum Wintersemester 2025/26 liegt der DSHN-Standort Glauchau deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Ein Studiengang wie Bank (Bankwirtschaft & Bankmanagement) kann in diesem Jahr dank großer Nachfrage zweizügig angeboten werden. Zum Erfolg trägt die Sonderstellung der DSHN bei der Immatrikulation ohne Abitur bei: An der Dualen Hochschule kann man auch studieren, wenn man eine mindestens dreijährige Berufsausbildung absolviert hat – man muss jedoch ein Beratungsgespräch an der Hochschule erfolgreich absolvieren. Mit zweijähriger Ausbildung ist weiterhin eine Zugangsprüfung nötig, aber auch dann ist ein Studium möglich. „Viele Unternehmen verstehen diesen Weg als eine besondere Form der Weiterbildung für besonders begabte Auszubildende“, hat Thomas Pfunke beobachtet.

Sitz der DSHN ist in Glauchau.

Studienangebote an der DSHN Glauchau

- ┐ Automobil- und Mobilitätsmanagement
- ┐ Bank (Bankwirtschaft & Bankmanagement)
- ┐ Betriebswirtschaftslehre – Baubetriebs- und Mittelstandsmanagement
- ┐ Digital Engineering
- ┐ Bauingenieurwesen
- ┐ Industrielle Produktion (Maschinenbau)
- ┐ Technische Informatik
- ┐ Wirtschaftsinformatik
- ┐ Versorgungs- und Umwelttechnik
- ┐ Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik

VOM MECHATRONIK-AZUBI ZUM SERVICE-LEITER

Besonders deutlich wird der Mehrwert am Studiengang „Automobil- und Mobilitätsmanagement“. Der Studiengang steht nicht nur Abiturienten offen, sondern auch beruflich Qualifizierten, zum Beispiel Kfz-Mechatroniker*innen oder Automobilkaufleuten. Unternehmen können Talente so Schritt für Schritt entwickeln – vom eigenen Azubi bis zum künftigen Service-, Verkaufs- oder Betriebsleiter.

Denn im Studiengang lernen die Studierenden nicht nur betriebswirtschaftliche Grundlagen wie Autohaus- und Servicemanagement, Unternehmensführung oder Marketing. Sie werden zugleich technisch ausgebildet, etwa in Fahrphysik und Fahrzeugtechnik, und erwerben digitale Kompetenzen in IT und Datenmanagement. Damit sind sie optimal vorbereitet für die aktuellen Umbrüche der Branche: von E-Mo-

bilität über automatisierte Fahrfunktionen bis hin zu KI-gestützten Geschäftsprozessen. Auch dank einer intensiven Kooperation mit der Kfz-Innung Sachsen-West/Chemnitz. Ein weiterer Vorteil: Der Abschluss kann als gleichwertig zur Meisterprüfung „Kraftfahrzeugtechnik“ anerkannt werden – eine attraktive Option für diejenigen, die einen eigenen Betrieb führen möchten.

Solche Karrieren sind auch mit den anderen Studienangeboten der Dualen Hochschule Sachsen möglich. Denn das kurze dreijährige Studium ist praxisnah am Puls von Wirtschaft und Gesellschaft ausgerichtet, Wirtschaft und Wissenschaft kooperieren bei der anspruchsvollen akademischen und zugleich praktischen Ausbildung aufs engste miteinander und generieren so sofort einsatzfähige Nachwuchskräfte.



Duale Hochschule Sachsen – Staatliche Studienakademie Glauchau

Thomas Pfunke, Referent

03763 / 173 514

thomas.pfunke@ba-sachsen.de

www.dshn.de/glauchau

Willkommen in Stollberg

... ZUR KOOPERATIONSBÖRSE
ZULIEFERINDUSTRIE
ERZGEBIRGE 2025!

Die Große Kreisstadt Stollberg/Erzgeb. zählt etwa 11.000 Einwohner und liegt am Nordrand des Erzgebirges circa 20 Kilometer südwestlich von Chemnitz. Die erste Erwähnung als Stadt mit Marktrecht erfolgte 1343. Wenige Jahre darauf, 1367, wurde Stollberg an König Wenzel von Böhmen verkauft, später, 1564, an den sächsischen Kurfürsten August I. Bereits in Wenzels Zeit wird eine Burg erwähnt, die später zum kurfürstlichen Schloss Hoheneck wurde. Traurige Berühmtheit erlangte das Schloss ab dem 17. Jahrhundert durch seine Nutzung als Gefängnis. Ab 1950 galt Hoheneck als größte Strafanstalt für Frauen in der DDR. Daran erinnert seit 2015 eine Gedenkstätte, die insbesondere auch an die Opfer politischer Verfolgung in der DDR gemahnt. Daneben ist das Areal Stalburc-Hoheneck heute zunehmend Kulturzentrum, etwa mit der Lern- und Erlebniswelt „Phänomenia“ und dem Sitz des Theater Buratino. Daneben ist die Stadt heute dank seiner verkehrsgünstigen Lage ein attraktiver Wirtschaftsstandort mit dem Gewerbepark Stollberg sowie dem Gewerbegebiet am Stollberger Tor direkt an der A72, wo knapp 50 Unternehmen ihre Betriebsstätten haben. Die 19. Kooperationsbörse Zulieferindustrie Erzgebirge findet am 29. Oktober 2025 im Bürgergarten Stollberg statt.

Informieren – Kontaktieren – Kooperieren

19. Kooperationsbörse Zulieferindustrie ERZgebirge 2025

TERMIN

**Mittwoch, 29. Oktober 2025,
10.00 bis 15.00 Uhr, Bürgergarten Stollberg**

EINTRITT

Der Eintritt ist kostenfrei.

AKTUELLES

Weitere Informationen sowie aktuelle Hinweise für die Veranstaltung finden Sie auf
www.wfe-erzgebirge.de/koop

ANSPRECHPARTNER

Jan Kammerl
Stellv. Geschäftsführer / Wirtschaftsservice, Fördermittelberatung & Kooperationsanbahnung
03733 / 145 110 | kammerl@wfe-erzgebirge.de

ANFAHRT UND PARKEN

Bürgergarten Stollberg,
Hohensteiner Straße 16 | 09366 Stollberg/Erzg.
GPS N 50°42'34.8" E 12°46'35.9"

VERANSTALTER

Erzgebirgskreis, Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH,
IHK Chemnitz Regionalkammer Erzgebirge und
Regionalmanagement Erzgebirge

Ausstellerverzeichnis von A bis Z

Sie sind eingeladen, am 29. Oktober 2025 von 10.00 bis 15.00 Uhr, den Zulieferstandort Erzgebirge in seiner Vielfalt zu erleben.

**A. LEISTNER WERKZEUG-
TECHNIK GMBH + CO. KG**
Auerbacher Straße 15
08328 Stützengrün

☎ 037462 28829-11
✉ mail@leistner-werkzeug-technik.de
🌐 www.leistner-werkzeug-technik.de
🔧 Herstellung/Nachschliff von Sonderprofilwerkzeugen nach Kundenwunsch | Nachschliff div. Dinge (Messer/Hartmetallsägen/Kettensägen/Fräser; Bohrer HM/HSS)

**AMZ – NETZWERK
AUTOMOBILZULIEFERER
SACHSEN**
Freiberger Straße 35
01067 Dresden

☎ 0351 8322374
✉ info@amz-sachsen.de
🌐 www.amz-sachsen.de

🔧 Kooperative, unternehmensübergreifende Zusammenarbeit mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit jedes Einzelnen zu stärken. AMZ unterstützt Unternehmen aktiv bei Innovation, Transformation, Markterschließung und Fachkräftesicherung.

APRA-GERÄTEBAU GMBH
Südstraße 15
09221 Neukirchen

☎ 0371 2812430
✉ g.knick@apra.de
🌐 www.apra.de/

🔧 Anzeigesysteme, Terminal-Arbeitsplätze, Displaygehäuse, Industrielle Schrank- und Gehäusesysteme, Gehäuse und Pulte 19" Einschubsysteme Sondergehäuse

**AUTOMATIONSTECHNIK
SCHÜLLER GMBH**
An der Reichelbleiche 1
09224 Chemnitz

☎ 0371 233795-34
✉ info@schueller-at.de
🌐 www.schueller-at.de

🔧 Ihr Partner für Automationslösungen nach Maß: Engineering, Lieferung kompakter Systeme, Programmierung, Schaltschränke, Inbetriebnahme. Von der Komponente bis zur fertigen Automatisierung Ihrer Prozesse und Anlagen – Automation aus einer Hand.

BAHNER & SCHÄFER GMBH
Kurt-Mauersberger-Straße 7
09376 Oelsnitz

☎ 037298 18890
✉ tabea.schaefer@bs-federn.de
🌐 www.bs-federn.de

🔧 Beratung und Herstellung von technischen Federn und Biegeteilen: Druckfedern, Zugfeder und Schenkelfedern in Stärken Ø 0,8 mm, Ø 12,0 mm | Flachfedern bis Materialstärke 2,5 mm | Biegeteile bis Ø 30,0 mm | mit Endenbearbeitung

**BAHNER
SCHÄFER
GMBH**

Kurt-Mauersberger-Str. 7
09376 Oelsnitz/ Erzgeb.

T +49 (0) 37298 18890
F +49 (0) 37298 18495

info@bs-federn.de
www.bs-federn.de



BIEGETEILE

ZUGFEDERN

FLACHFEDERN

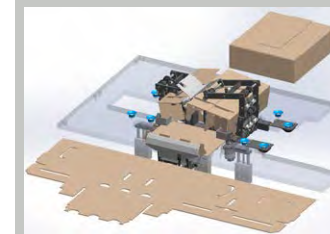
DRUCKFEDERN

SCHENKELFEDERN

TECHNISCHE FEDERN

INTELLIGENZ IN STAHL

**APTO
SYSTEMS**



- 🔧 Engineering
- 🔧 Prozessentwicklung
- 🔧 Sondermaschinen
- 🔧 individuelle Automatisierungslösungen

APTO systems GmbH • Reißiger Gewerbering 50 • D-08525 Plauen
Fon 49 3741 2969521-0 • sales@apto.systems • www.apto.systems

**CEWUS CHEMNITZER
WERKSTOFF- UND OBER-
FLÄCHENTECHNIK GMBH**
Neefestraße 80a
09119 Chemnitz

☎ 0371 651180-102
✉ info@cewus.de
🌐 www.cewus.de

🔧 Werkstoffprüfung, Werkstoffuntersuchung, Metallografie, Schadensanalysen, REM/EDX, ZfP (UT - MT - PT - VT - RT/DR), Spektrometrie, Probenfertigung, Schweißverfahrensprüfung, Abnahmeprüfungen, Korrosionsversuche

CKT-ÖKOPLAST GMBH
Industrieweg 10/12
09648 Mittweida

☎ 03727 930559
✉ info@oekoplast.de
🌐 www.oekoplast.de

🔧 Sie wollen Ihre CO₂-Bilanz verbessern? CKT-Ökoplast GmbH fertigt Kunststoffteile aus Neumaterial, aus Recyclingkunststoffen und Biopolymeren. Beginnend mit Konstruktion der Formteile begleiten wir unsere Kunden bis zum fertigen Produkt.

**CMF OBERFLÄCHENBE-
SCHICHTUNG GMBH**
Gottfried-Schenker-Straße 26
09244 Lichtenau

✉ info@cmf-group.de
🌐 www.cmf-group.de

🔧 Chemisch Nickel auf: Stahl/Edelstahl, Aluminium und Buntmetallen | Passivieren von Aluminium und Edelstahl

D+L GROUP GMBH
Gewerbegebiet
Am Richterweg 14
09518 Großrückerswalde

☎ 01522 7396747
✉ marketing@dplusl.group
🌐 dplusl.group

☰ Wir konzipieren, fertigen und montieren vom Rohblech bis zu komplexen Maschinen & Anlagen innovative Komplettlösungen. CNC-Bearbeitung, Lasertechnik, Robotik, Schaltschrankbau, weltweite Industriemontage & moderne IT-Lösungen – alles aus einer Hand.

EL RO'Y AUTOMOTIVE GMBH
Grünhainer Str. 17
08340 Schwarzenberg/Erzg.

☎ 0159 01530865
✉ kontakt@elroy3D.de
🌐 elroy3D.de

☰ additive Fertigung (3D-Druckservice), Großformatdrucke bis 1200 x 600 x 600 mm (LxBxH) von Prototypen bis Kleinserienteile, CAD-Konstruktion, 3D-Scan und -Koordinatenmessung

EMES HOLDING GMBH
Filialweg 6
09439 Amtsberg

☎ 0176 55693122
✉ willi.lichtenstein@emes.eu
🌐 emes-kabelkonfektion.de

☰ Konfektionierung von Kabeln, Kabelsätzen und Einzelleitungen bis 150 mm² für die Industrien der Erneuerbaren Energie, Medizintechnik, Maschinenbau, Sonderfahrzeugbau und Landwirtschaft. Konstruktion und Herstellung von Baugruppen, Schaltkästen.

**FLENDER INDUSTRIEGE-
TRIEBE GMBH**
Thierbacher Str. 24
09322 Penig

☎ 03738 161454
✉ contact@flender.com
🌐 www.flender.com

☰ Flender ist ein weltweit tätiges Unternehmen, das sich auf die Herstellung von mechanischen Antriebssystemen spezialisiert hat. Wir bieten qualitativ hochwertige Bearbeitungsdienste aus den Bereichen: Drehen, Fräsen, Härten, Schleifen und Prüfen an.

**FMT FLEXIBLE MONTAGE-
TECHNIK GMBH**
An der Hopfendarre 11
09212 Limbach-Oberfrohna

☎ 03722 7778136
✉ info@fmt-utz.de
🌐 www.fmt-utz.de

☰ Als Automatisierungsspezialist bieten wir umfassende Lösungen zur Optimierung von Montage- u. Produktionsprozessen. Unser Portfolio reicht von Einzel-Komponenten über Systemtechnik bis zu teil- oder vollautomatisierten Sondermaschinen und Anlagen.

FPM HOLDING GMBH
Hainichener Straße 2a
09599 Freiberg

☎ 03731 271435
✉ info@fpm.de
🌐 www.fpm.de

☰ Unser Gebiet ist Feinmechanik, Optik, Elektronik. Neben einem eigenen Sortiment von Messgeräten (Vermessung, Nautik, Winkelmessung) bieten wir unser Know-How aus 250 Jahren Firmengeschichte auch als Dienstleistung an. Von Konstruktion bis Fertigung.

G+M VACUTHERM GMBH
Erzstraße 25 25
09618 Brand-Erbisdorf

☎ 037322 529 106
✉ info@vacutherm.de
🌐 www.vacutherm.de

☰ Vakuumhärten, Vakuumein-satzhärten, Anlassen, Glühen, Tiefkühlen, Plasmanitrieren, Gasnitrieren, Nitrocarburieren, Oxidieren, Laserhärten, Laserpulverauftragschweißen

**GAZIMA GALVANISCHE
VEREDELUNG ZIMMER-
MANN GMBH**
Kühnhaider Straße 4
08344 Grünhain-Beierfeld

☎ 03774 35999
✉ info@gazima.de
🌐 www.gazima.de

☰ Galvanische Oberflächenveredelung von Metallteilen
Oberflächen: galvanisch Zink, Zink/Nickel, Kupfer, Nickel, Messing

**GLÄSER AUTOMATEN-
DREHEREI GMBH**
Faktor-Rothe-Straße 3
09526 Olbernhau

☎ 037360 667613
✉ info@automatendreherei.de
🌐 www.automatendreherei.de

☰ Drehteile, Präzisionsdrehteile und Dreh-Frästeile von 3 bis 80 mm Durchmesser ab Stange Bearbeitung von Tiefzieh-, Druckguss- und Schmiedeteilen im Futter

**HENKA WERKZEUGE +
WERKZEUGMASCHINEN
GMBH**
Zwickauer Straße 30b
09366 Stollberg/Erzg.

☎ 037296 541528
✉ info@henka.de
🌐 www.henka.de

☰ Wir sind regionaler Technologiepartner und Lieferant für die Bereiche Zerspanungswerkzeuge, Spannmittel, Mess- & Automatisierungstechnik, sowie Betriebseinrichtung. Know-how für Ihre Fertigung – für maximale Produktivität und Prozessoptimierung.

HZWO E.V.
Technologie-Campus 6
09126 Chemnitz

☎ 0160 99659890
✉ info@hzwo.eu
🌐 hzwo.eu

☰ Als dynamisches Netzwerk bündelt HZwo europäische Wasserstoffexpertise, fördert Technologietransfer und unterstützt durch aktiven Dialog eine wettbewerbsfähige, nachhaltige Wasserstoffwirtschaft.

**ID: INDUSTRIAL DYN-
AMICS GMBH**
Dorfstraße 9e
08294 Löbnitz

☎ 0151 63426768
✉ benjamin.junghans@industrialdynamics.de
🌐 www.industrialdynamics.de

☰ Die ID: bietet maßgeschneiderte Hightech-Anlagen, die modernste Technologien wie Robotik, 3D-Kameratechnik und KI integrieren. Die von ID: entwickelten Anlagen zeichnen sich durch ihre hohe Flexibilität und Präzision aus.

**INNOVATIONSVERBUND
MASCHINENBAU SACHSEN
VEMASINNOVATIV**
Reichenhainer Str. 88
09126 Chemnitz

☎ 0371 5397 1817
✉ info@vemas-sachsen.de
🌐 www.vemas-sachsen.de

☰ Der Innovationsverbund Maschinenbau Sachsen VEMAS-innovativ dient als technologie- und produktoffene Plattform dem branchenübergreifenden Erfahrungsaustausch sowie dem Technologietransfer.

IPLACON GMBH
Planitzer Straße 2
08056 Zwickau

☎ 0375 8838-150
✉ info@iplacon.de
🌐 www.iplacon.de

☰ IplaCon – Prozessoptimierung im regionalen Mittelstand Von der Analyse bis zur Umsetzung: Wir steigern Produktivität, senken Aufwand, digitalisieren sinnvoll und begleiten Sie – praxisnah und lösungsorientiert. Ihr Weg zur effizienten Produktion!

KMLT GMBH
Bönnigheimer Ring 4-6
01904 Neukirch / Lausitz

☎ 035951 182221
✉ neukirch@kmlt.de
🌐 www.kmlt.de

☰ Laserteile: geschnitten, gebogen, beschriftet, graviert Präzisionsbauteile aus Dünnsblech, Lasermikrobearbeitung von Metall (Materialstärken von 0,01 mm – 3,00 mm), Laserschneiden, Mikrobiegen, Mikroschweißen, Lasermarkieren, Tiefengravur

KS-ELECTRONIC GMBH
Obere Hauptstraße 64a
09392 Auerbach

☎ 03721 22590
✉ einkauf@kselectronic.de
🌐 www.kselectronic.de

☰ Herstellung elektronischer Baugruppen nach Kundenwunsch als Muster, Klein- & Mittelserie; THT-Bestückung, SMD-Bestückung inkl. Beschaffung / Einkauf

LEIPZIGER MESSE GMBH
Messe-Allee 1
04356 Leipzig

☎ 0341 678 8334
✉ info@messe-intec.de
🌐 www.messeverbund.de

☰ Der Messeverbund Intec und Z findet vom 2. - 5. März 2027 statt. Kernbereiche der Intec sind Werkzeugmaschinen, Fertigungs- und Automatisierungstechnik sowie Präzisionswerkzeuge. Die Z ist auf Teile, Komponenten, Module und Technologien fokussiert.

LSA | AUTOMATION
Äußerer Hofring 11
09429 Wolkenstein

☎ 037369-172-184
✉ info@lsa-gmbh.de
🌐 www.lsa-gmbh.de

☰ Wir realisieren anspruchsvolle Automatisierungsauf-

gaben für die Prozess- & Fertigungsindustrie und entwickeln individuelle Automationslösung. Von der Konzept- und Verfahrensentwicklung bis zur IB sind wir Ihr Qualitätsgarant in jeder Projektphase.

**METALLVEREDLUNG
KOTSCH GMBH**
Am Gerichtsberg 4
08289 Schneeberg

☎ 03772 3588798
✉ jh@metallveredlung-kotsch.de
🌐 metallveredlung-kotsch.de

☰ Wir sind ein mittelständischer Automobilzulieferer mit ca. 100 Mitarbeitern, unser Firmensitz ist in Schneeberg/Erzgebirge. Welche Arten von Beschichtungen bieten wir? Zink, Zinn (Glanz und Matt) sowie Zink-Nickel.

HERAUSGEBER

Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH
Geschäftsführerin: Dr. Peggy Kreller
Regionalmanagement Erzgebirge
Daniel Schalling
Adam-Ries-Straße 16
09456 Annaberg-Buchholz
☎ 03733 / 145 - 0
✉ kontakt@wfe-erzgebirge.de
🌐 www.wfe-erzgebirge.de

**PROJEKTLEITUNG UND
ANZEIGENVERKAUF**

Chemnitz Inside Verlag GmbH
Katrin Kastell
☎ 0371 / 48 16 87 - 88
✉ info@chemnitz-inside.de
🌐 www.chemnitz-inside.de

REDAKTION

Zauberberg Mediengesellschaft mbH
Karl-Liebknecht-Str. 53
09111 Chemnitz
☎ 0371 / 45 90 68 48
✉ presse@zauberberg-medien.de
Volker Tzschucke (verantwort. Redakteur),
Sabine Schulze-Schwarz (WFE PR-Management)

SATZ UND GRAFIKEN

Klang von Blau GmbH
Hauptstraße 197
09221 Neukirchen / Erz.
☎ 0371 / 27 81 66 - 0
✉ info@klangvonblau.de
🌐 www.klangvonblau.de
Ronald Anschütz (Art Director)
Norma Wolf (Grafikdesignerin)

TITLE

Fotomontage mit KI generiertem Bild
durch Adobe Firefly

FOTOGRAFIE

siehe Einzelnachweise an Abbildungen

DRUCK

Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

REDAKTIONSSCHLUSS

20. September 2025
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5
vom Juni 2025. © 2025 – Alle Rechte
vorbehalten. Nachdruck, auch auszugs-
weise, nur mit vorheriger schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers.



Firmenevents
Tagung, Workshop, Jubiläum,
Innovations Events, Networking

Private Feiern
Jugendfeier, Geburtstag,
Jubiläum und noch viel mehr

Hochzeiten
Hochzeit zum Aushalten

**DEINE EXCLUSIVE
EVENTLOCATION**

☎ +49 (0)37296 92 52 92
✉ kontakt@der-flugplatz.de
🌐 www.der-flugplatz.de
📍 Wilhermsdorfer Straße 43
09387 Jahnsdorf

☎ unsere aktuellen Events



**MODELLBAU CLAUSS
GMBH & CO.KG**
Südstraße 16
09221 Neukirchen

☎ 0371 27807630
✉ info@modellbau-clauss.de
🌐 www.modellbau-clauss.de

☰ Holzmodelle, Kunststoffmo-
delle, Metallmodelle. Formen-,
Werkzeugbau, Vorrichtungsbau
manuelle, hydraulische Spann-
vorrichtungen, Spezialwerkzeu-
ge. 3D-Druck Metall, Kunststoff.
Fräsen, Drehen, Schleifen, Ero-
dieren, Messdienstleistungen.

MOGATEC GMBH
Im Grund 14
09430 Drebach

☎ 03725 449578
✉ info@mogatec.com
🌐 www.mogatec.com

☰ Unsere Leistungen:
Entwicklung, Testing, Kabelkon-
fektion, Drehen/Fräsen/Laserbe-
arbeitung, Produktion, After Sales

MSM HÄNEL GMBH
Raschauer Straße 1
08340 Schwarzenberg/Erzg.

☎ 03774 81126
✉ contact@max-mennicke.de
🌐 www.max-mennicke.de

☰ Stanzen, Ziehen, Schweißen,
Polieren, Montieren. MSM ist
Lieferant für hochwertige Tief-
zieh-, Stanz-, und Biegeteile. Wir
fertigen aus metallischen und
nichtmetallischen Werkstoffen.
Abgerundet durch hochwertigen
3D-Scan und -Druck.

NRU GMBH
Südstraße 3
09221 Neukirchen

☎ 0371 28 155 0
✉ info@nru-gmbh.de
🌐 www.nru-gmbh.de

☰ Schnell, präzise, innovativ: die
NRU GmbH bietet flexible Ferti-
gungslösungen aus Metall und
Kunststoff – von Prototypen über
Klein- und Mittelserien bis hin zu
Baugruppen. Mit Verfahren wie
Feinguss, 3D-Druck und Vakuum-
guss liefern wir präzise Teile.

**PLASTRON GMBH &
CO.KG**
Augustusburger Straße 24
09514 Pockau

☎ 037367 865727
✉ ronny.weigel@plastron-
online.de
🌐 www.plastron-online.de

☰ Herstellung technischer
Kunststoffteile im Spritzgieß-
verfahren; Umspritzung von
Metalleinlegeteilen; mechani-
sche und chemische Weiter-
bearbeitung; Baugruppen-
montage; Tampondruck und
Laserbeschriftung

**PROFESSUR STRUKTUR-
LEICHTBAU UND KUNST-
STOFFVERARBEITUNG
(SLK), TU CHEMNITZ**
Reichenhainer Straße 31/33
09126 Chemnitz

☎ 0371 53137643
✉ slk@mb.tu-chemnitz.de
🌐 www.leichtbau.tu-chem-
nitz.de

☰ Das SLK an der TU Chemnitz
entwickelt innovative Leichtbau-
strukturen und Kunststoffverar-
beitungstechnologien mit Fokus
auf Faserverbundwerkstoffe,
Ressourceneffizienz und serien-
nahe Fertigungslösungen.

☎ 0371/27836103

✉ info@robotics-saxony.de

🌐 www.robotics-saxony.de

☰ Wir vernetzen Anwender und
Anbieter im Bereich Automation
und KI. Als Cluster schaffen wir
Räume für Innovation – Vor-
stellung von Produktneuheiten,
Durchführung von Machbar-
keitstests sowie Bewertung von
Lösungen und Anforderungen.

**PTF PFÜLLER
GMBH & CO.KG**
Auer Str. 7
09366 Stollberg

☎ 01590 1472243
✉ info@ptf-group.com
🌐 www.ptf-group.com

☰ Als Systemanbieter deckt PTF
die kompl. Herstellungskette ab.
Die Fertigung von komplexen
CNC-Teilen und Baugruppen, inkl.
aller Zusatzprozesse, ist unsere
Kompetenz. Ihr Ansprechpartner
für komplexe Projekte im Fräsen,
Drehen, Schleifen, Erodieren.

**RICHARD BRAUN -
MODERNE VERPACKUNGS-
MITTEL E.K.**
Schulstr. 31
09509 Pockau

☎ 0172 9605325
✉ mueller@braun-verpa-
ckungsmittel.de
🌐 braun-verpackungsmittel.de

☰ Individuelle Verpackungs-
mittel aller Art.

**RICHTER & HESS VERPA-
CKUNGS-SERVICE GMBH**
Werner-Seelenbinder-Str. 9
09120 Chemnitz

☎ 0371 2718429
✉ haenig@richter-hess.de
🌐 www.richter-hess.de

☰ Konstruktion und Fertigung
von hochwertigen und individu-
ellen Verpackungslösungen aus
Wellpappe sowie Handel mit Indus-
trie- und Gefahrgutverpackungen
aus Kunststoff, Blech oder Glas.

**ROBOTICS SAXONY C/O
ICM CHEMNITZ**
Otto-Schmerbach-Straße 19
09117, Chemnitz

☎ 0371/27836103
✉ info@robotics-saxony.de
🌐 www.robotics-saxony.de

☰ Wir vernetzen Anwender und
Anbieter im Bereich Automation
und KI. Als Cluster schaffen wir
Räume für Innovation – Vor-
stellung von Produktneuheiten,
Durchführung von Machbar-
keitstests sowie Bewertung von
Lösungen und Anforderungen.

**SAUER-AUTOMATION
SACHSEN**
Chemnitzer Str. 57
09366 Niederdorf

☎ 0176 10103527
✉ info@sas-mail.de
🌐 www.sauer-automation-
sachsen.de

☰ Entwicklung und Herstellung
von: elektronischen Handling-
systemen, Präzisionshebetech-
nik, Elektronische Hebezeug,
Fahrwerke, Industrieelektronik

**SAXONIA GALVANIK
GMBH**
Erzstr. 5
09633 Halsbrücke

☎ 0172 3591838
✉ info@saxonia-galvanik.de
🌐 www.saxonia-galvanik.de

☰ Chrom(VI) freie Galvanisie-
rung von PA und ABS bzw. ABS/PC
Teilen aus 1K - 4K Spritzguss. Ver-
silbern, Verzinnen und Passivieren
von Kupfer- und Kupferbasislegie-
rungen. Hochwertige Oberflächen
für Automotive, Elektronik, Haus-
halt, Sanitär und Medizin.

SCHÖNHEIDER GUSS GMBH
Alte Auerbacher Str. 26
08304 Schönheide

☎ 03775 55120
✉ info@schoenheider-guss.de
🌐 www.schoenheider-guss.de

☰ Eisengießerei für Grauguss
(GJL) u. Sphäroguss (GJS) in Einzel-
u. Serienfertigung nach Kunden-
anfragen, Handform- u. Maschi-
nenguss, 0,1 - 300 kg Gussgewicht

SCHÜRER GMBH
Am Sportplatz 3
08344 Grünhain-Beierfeld

☎ 03774 7607880
✉ info@metallwaren-schuerer.de
🌐 metallwaren-schuerer.de

☰ Pulverbeschichten, Laser-
schneiden, Abkanten, Stanz- und
Zieharbeiten, Rohrbiegen,
Drahtbiegen, Ronden schneiden,
Schweißarbeiten, Lohngleit-
schleifen, Kugeldruckpolieren,
Sandstrahlen, individuelle
Räucherhäuschen, individuelle
Dekorationsartikel

SIC-MARKING GMBH
Borner Str. 31
42897 Remscheid

☎ 0172 8198388
✉ c.kempe@sic-marking.de
🌐 www.sic-marking.de

☰ Markieren von Bauteilen
zum Kennzeichnen oder Rück-
verfolgen in Produktionslinien
mit Nadelmarkieren, Ritzmarkie-
ren oder Lasermarkieren

**WERKZEUGBAU
WINKELMÜHLE GMBH**
Salzstraße 1A
01774 Klingenberg

☎ 035202 58 900
✉ info@werkzeugbau-winkel-
muehle.de
🌐 www.werkzeugbau-winkel-
muehle.de

☰ Unsere Leistungen: Konst-
ruktion, Prototypen, Musterbau |
Werkzeug- und Formenbau |
Einzel-, Klein-, Serienfertigung |
Kunststoffverarbeitung, Spritz-
guss, 2K, kleinste Schussgewich-
te | Stanz- und Biegeteile | Bau-
gruppenfertigung

**WIRTSCHAFTSFÖRDE-
RUNG SACHSEN GMBH**
Bertolt-Brecht-Allee 22
01309 Dresden

☎ 0351 2138132
✉ info@wfs.saxony.de
🌐 www.standort-sachsen.de

☰ Wir unterstützen die Ansied-
lung und das Wachstum von
Unternehmen, helfen bei der
Erschließung neuer Märkte im
In- und Ausland, initiieren Netz-
werke zwischen Wirtschaft und
Forschung, stoßen überregiona-
le Zusammenarbeit an.

WESKO GMBH

Albert-Schweitzer-Straße 1
09366 Stollberg/Erzg.

☎ 037296 9228-59
✉ info@wesko-gmbh.de
🌐 www.wesko-gmbh.de

☰ Vielfältiges Produktsorti-
ment für Anwendungen im
Maschinen- und Anlagenbau,
der Elektro- und Steuerungs-
technik und dem Automobilbau.
Alle Leistungen sind verfügbar
in unseren drei Unternehmens-
bereichen: Werkzeug- und
Formenbau, Spritzguss sowie
Prüftechnik.

WOBEK-DESIGN GMBH

Auer Straße 17
09366 Stollberg/Erzg.

☎ 037296 927639
✉ info@wobek.de
🌐 www.wobek.de

☰ Unsere Leistungen: Pulver-
beschichten, Sandstrahlen,
Wassertransferdruck, Direkt-
druck, PVD-Beschichtung/
EMV-Beschichtung, Infrarotheiz-
körper | Stückzahlen ab 1



WOBEK®-Gruppe
Wir beraten – Wir entwickeln – Wir beschichten



www.wobek.de

Änderungen vorbehalten. Für die Vollständig- und Richtigkeit übernehmen wir
keine Haftung, die jeweiligen Firmen sind dafür selbst verantwortlich. Melde-
stand ist der 19.09.2025

Kreative Köpfe, GESCHICKTE HÄNDE

VIER MAKERHUBS IN DER REGION VERBINDEN MACHERTUM MIT KULTURELLEM LEBEN

Sich ausprobieren, voneinander lernen und gemeinsam Neues erschaffen – das ist die Idee der Makerhubs. Im Zuge der Vorbereitung der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 sind in der gesamten Kulturhauptstadtregion solche Orte entstanden, darunter vier im Erzgebirgskreis. Hier sollen künftig Menschen aus den Bereichen Gestaltung und Handwerk, Unternehmer und der Fachkräftenachwuchs auf Macherinnen und Macher aus aller Welt treffen, um an Ideen zu tüfteln und kreative Gemeinschaft zu leben. Besucher und Kreativtouristen erleben bei Workshops regionale Kultur und Traditionen.



LÖSSNITZ MAKERS
#diemacherei e.V.

Die bürgerschaftliche Initiative Lössnitz MAKERS – #diemacherei, getragen von Kreativen, Künstlern, Handwerkern, Unternehmern und Vertretern der Stadt, etabliert eine Werkstatt für Zukunftstechnologien, fördert Medienkompetenz und organisiert kulturelle Veranstaltungen. Ob regelmäßiger Schraubertreff, Lasercutter-Workshop, ein Filmdreh, Wohnzimmerkonzerte oder Techno-Events – hier ist alles dabei.

www.loessnitz-makers.de



NETZ-WERK
Neukirchen/Erzgebirge

Vom Autohaus zur Küche Europas: Wo früher Autos standen, wächst ein kulinarischer Begegnungsort. Regionale Spezialitäten werden neu interpretiert und beim gemeinsamen Kochen und Essen entstehen ganz neue Geschichten und Verbindungen. Die Eventküche ist Basis für Veranstaltungen und kann von Privatpersonen, Vereinen oder Unternehmen auch für eigene Events genutzt werden.

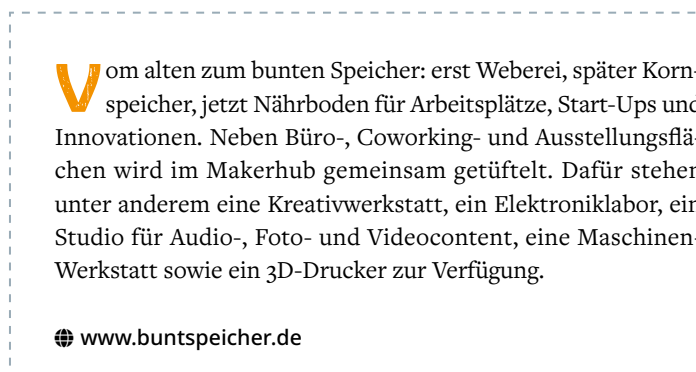
www.neukirchen-erzgebirge.de



KULTURWERK
Schneeberg

Neues Leben in barocker Hülle: Schneeberg bekommt in unmittelbarer Nähe zum künftigen Welterbe-Besuchszentrum einen multifunktionalen Ort des (Mit-)Machens rund um traditionelles Handwerk und modernste Technologien. Gemeinschaftliches Tun ermöglicht den zwanglosen Austausch an der Werkbank oder bei Kulturevents und schafft Raum für Begegnung zwischen Schulen, Wirtschaft und Stadtgesellschaft.

www.bergstadt-schneeberg.de



BUNTSPEICHER
Zwönitz

Vom alten zum bunten Speicher: erst Weberei, später Kornspeicher, jetzt Nährboden für Arbeitsplätze, Start-Ups und Innovationen. Neben Büro-, Coworking- und Ausstellungsflächen wird im Makerhub gemeinsam getüftelt. Dafür stehen unter anderem eine Kreativwerkstatt, ein Elektroniklabor, ein Studio für Audio-, Foto- und Videocontent, eine Maschinenwerkstatt sowie ein 3D-Drucker zur Verfügung.

www.buntspeicher.de



Individuelle Tarife und innovative Beschaffung



Beschaffung zum Stichtag

✓ Planbar

Der Gesamtbedarf an Strom und/oder Erdgas wird anteilig über Tranchen zum Stichtag (am oder um den 10. des Monats) beschafft und basiert auf einem Mischpreis.

Beschaffung per Zielpreis

✓ Gezielt

Bei Vertragsabschluss für Strom und/oder Erdgas wird ein Zielpreis für die Eindeckung einer Tranche oder des Gesamtbedarfs definiert. Sollte der Zielpreis im vereinbarten Zeitraum erzielt werden, würde sofort eine Rückdeckung an der Börse erfolgen.

Beschaffung am Spotmarkt

✓ Kurzfristig

Kurzfristiger Einkauf von Energie (zu stundenaktuellen Preisen an der Energiebörse, typischerweise für den nächsten Tag (Day-Ahead) oder sogar innerhalb der Stunde (Intraday)).

Beschaffung als Hybrid-Modell

✓ Risikoarm

Bei Kunden mit hohen oder sehr hohen Energieverbräuchen bieten wir zur Risikominimierung eine Mischung aus Spotmarkt und Terminmarkt an.



„Wir bieten Ihrem Unternehmen ab einem Stromverbrauch von 100.000 kWh und/oder Erdgasverbrauch von 500.000 kWh eine persönliche und individuelle Beratung, die sich an Ihren Bedürfnissen orientiert. Dies realisieren wir mit verschiedenen Beschaffungsstrategien und täglichen Marktpreisinformationen als Newsletter per Mail zur aktuellen Preisentwicklung an den Strom- und Erdgasmärkten. Das Timing für den Energieeinkauf und damit die Marktbeobachtung ist seit der Energiekrise im Kalenderjahr 2022, wichtiger denn je.“

Ihr Ansprechpartner
Ronny Kluge, Vertriebsleiter



➔ Ronny Kluge • Tel. 03772 3502-210 • Mail ronny.kluge@stw-schneeberg.de • Web stw-schneeberg.de



Online-Banking Business

Individuelle Lösungen für Selbstständige und Unternehmen.

Neben dem Online-Banking mit Standard-Funktionen gibt es exklusive Business-Optionen für noch mehr Leistungen und Services.

Wir beraten Sie gern.

erzgebirgssparkasse.de/business



Weil's um mehr als Geld geht.

Erzgebirgssparkasse